

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 41.

Hirschberg, Donnerstag den 11. October 1832.

Das Carneval in Neapel.

(Beschluß.)

Ein neuer Morgen brach an und mit ihm die Freuden des Karnevals. Mit dem Abende waren hell erleuchtete Säle von Tausenden aus der Nähe und Ferne angefüllt. Unter den Charakter-Masken zeichnete sich vorzüglich eine Gruppe „Don Carlos" durch Pracht und Eleganz aus, doch war der Maltheserritter immer in geringer Entfernung von den andern, und es schien, als ob der Zufall nur dieses Zusammentreffen der Maskenwahl veranlaßt hätte. Ein Mann im Domino, der eine Wahrsagerin von schlankem Wuchs führte, erregte gleichfalls besondere Aufmerksamkeit. Diese beiden begegneten eben einem altdeutschen Ritter und seinem Gesponns, welche Niemand anders waren, als unser Graf und Anunziata. Die Wahrsagerin gab der Ritterfrau ein Zeichen, daß sie glaube, sie zu kennen; dann nahm sie einen Bleistift und ein Täfelchen aus ihrem Gürtel und schrieb darauf:

„Seyd vorsichtig! Männer scherzen
Grausam mit der Mädchen Herzen."

Während Anunziata dieses las, war die Schreiberin mit ihrem Begleiter in der Menge verschwunden. — Da hörten sie ein Geräusch von Stimmen, welches immer lauter wurde. Es war nämlich ein Gauner, welcher sich eingeschlichen hatte, ertappt worden, der fortwährend schrie: „Ich bin ja nicht der, den ihr sucht; laßt mir das Leben!" doch er wurde durch die Wache fortgeschleppt, und Alles war bald wieder ruhig.

Signor Nenolo hatte immer vergebens seine Braut gesucht, und war über ihre Abwesenheit nicht wenig erbittert worden; sie hatte ihn wohl, wie er ihr einst versprochen, als Pulcinello gesehen und bemerkt, wie er tausend Neckereien ausgesetzt war; doch nahm sie sich wohl in Acht, sich ihm zu nähern. Daß aber der eben Arretirte Niemand anders, als er war, davon hatte weder sie, noch der Graf eine Ahnung. Er war nämlich für den Puppenspieler, welcher eines Diebstahls verdächtig ward, gehalten, und in die Wache gebracht worden, wo es dann erst klar wurde, daß man sich sehr geirrt, und statt des Diebes einen Nobili von Neapel verhaftet hatte. Man suchte den argen Mißgriff dadurch einigermaaßen wieder gut zu machen, daß man den, an allen Gliedern vor Gram und Schrecken Bebenden, in einer Sänfte nach Hause tragen ließ.

Der Graf saß mit seiner Dame in einer Loge, um Erfrischungen zu genießen, und sie ergötzten sich an dem bunten Gewoge von Vermummten. Da trat wieder die Wahrsagerin zu ihnen hinein. Sie reichte dem Grafen ein Pergament-Blättchen, worauf geschrieben stand:

„Ihr habt ein treues Herz verwundet,
Das nimmer von der Quaal gesundet.
Bianka heißt dies treue Herz,
Das fern um Euch vergeht im Schmerz."

Er las mit Erstaunen; dann wandte er sich zu der Maske, die sich schon mit ihrem Begleiter entfernen wollte, und sagte: „Gebt Euch zu erkennen, schöne Unbekannte, dann will ich Euch antworten." Diese sank, als sie den Ton der Stimme hörte, der elektrisch ihr Ohr zu treffen schien, auf einen Sessel. Da entfiel ihr die Wachs-Maske und — Bianka's seelenvolles Auge blickte zu ihm empor. — Er traute seinen Augen kaum, und betrachtete sie in sprachlosem Entzücken; jetzt trat der Mann im Domino herzu, und sagte auf deutsch: „Herr Graf, sie haben Sie und mich schwer beleidigt, machen Sie ihre Uebereilung wieder gut oder ich fordere Genugthuung; denn, bei Gott! sie ist unschuldig." — „Bianka ist unschuldig?" rief er, „o wer ist dann glücklicher als ich!" — Sie sank in seine Arme und Alles war vergessen. Anunziata beneidete fast die Glückliche, doch sie besiegte diese unedle Regung und näherte sich den Liebenden. Aber welch ein freudiger Schrecken! Bianka war die verstoßene Stieftochter Freskano's, und mit dem Ausruf: Bianka! Anunziata! stürzten sich die holden Schwestern einander in die Arme. — Der Mann im Domino war Oheim Falieri. Es war des Erzählens nun kein Ende, Alle waren von den Freuden des Wiedersehens berauscht, und sahen nichts um sich her. Doch endlich sagte der besonnene Alte: „Seht Ihr Alle denn nicht, daß wir dort einen theilnehmenden Zuschauer haben? Sie blickten hin, und sahen den Maltheserritter, der mit untergeschlagenen Armen an einer Säule gelehnt stand. Als er sah, daß er bemerkt wurde, nahte auch er sich ihnen. „Darf ein Reuiger sich dem Glücklichen zugesellen und wird ihm Vergebung werden?" sagte er leise und nahm die Maske ab. — „Ferdinand! auch Du hier? ja ich verzeihe Dir, und alles sey vergessen, mein Bruder, ich weiß durch Bianka alles. Ich hätte meine Geliebte nicht ungehört verdammen sollen, mein ist die Schuld." — „Auch ich vergebe Euch," sagte Bianka, „Ihr hättet mir zwar durch Eure Verirrung das Glück meines ganzen Lebens beinah geraubt, aber Ihr seyd der Freund meines wiedergefundenen Theobalds, und, wenn Ihr künftig besser seyn wollt, auch der Meine." Schweigend küßte er die dargebotene Hand.

Unterdessen war der Saal fast leer geworden. Auch die Liebenden mußten sich trennen. Den andern Morgen ging Graf Erbthal zum alten Freskano und warb um die Hand seiner Tochter. „Ihr wißt, Graf, daß sie Braut ist," sagte er verwundert. „Nicht Anunziata," entgegnete jener, „Eure edle Stieftochter Bianka Falieri liebe ich; Ihr werdet doch wissen, daß sie mit ihres Vaters Bruder in Deutschland war, ich lernte sie kennen und lieben, und auch Eure Einwilligung wäre mir lieb." Der Alte stand verlegen da. „Die habt Ihr, Graf," sagte er, „seyd glücklich mit ihr! sie mag ein herrliches Mädchen seyn, aber sie war mir ungehorsam, und deshalb mußte ich sie hassen." „Wenn sie aber hier wäre und sich nach Versöhnung sehnte?" „Auch das; ich vergebe ihr gern, denn Ihr seyd mir ein sehr willkommener Eidam." Da trat seine Tochter mit Bianka und dem Oheim herein, und der Friede war von allen Seiten bald geschlossen.

Bianka hatte dem Geliebten schon beim ersten Wiedersehen erzählt, daß ein Brief von Ferdinand an ihren Oheim einige Tage vorher ihr alle Räthsel gelöst habe. Er hatte nämlich, nach langem Umherirren, endlich die Spur des Freundes entdeckt, ging darauf nach Neapel, und wurde bald mit den Verhältnissen, in welchen er dort lebte, bekannt. Als der Graf mit Anunziata in den Laden trat, wo Masken feil waren, zog er, der auch anwesend war, sich zurück, um nicht erkannt zu werden, und folgte ihnen, als sie sich entfernten, nach, wo er dann, wie der Leser längst errathen haben wird, den Freund aus den Händen des, von dem eifersüchtigen Renolo gedungenen, Meuchelmörders befreite, sich aber nicht entdecken wollte, bevor er nicht die, durch seine Schuld, Getrennten vereint wußte. Er lernte eine vornehme Familie kennen, dieselbe, der er sich auf der Maskerade als Marquis Posa anschloß, und ein günstiger Zufall wollte, daß

er durch diese den Aufenthalt von dem Baron Falieri in Erfahrung brachte. Er schrieb dann sogleich an denselben, erklärte ihm die Ursache von dem Verschwinden des Grafen, und bewog ihn, mit seiner Nichte zum Karneval zu erscheinen, wo sich dann Alles so freundlich auflöste.

Der kleine Signor Nenolo war fast vergessen worden, ein Bedienter brachte die Nachricht, daß er sehr krank sey. Man eilte zu ihm, und erfuhr mit Erstaunen die unglückliche Expedition des vorigen Abends. — Alle die unangenehmen Vorfälle der vorhergegangenen Tage, seine Eifersucht, das mißglückte Attentat auf das Leben des verhaßten Nebenbuhlers, und nun gar eine Verhaftung, hatten seine sehr schwächliche Constitution vollends erschüttert. Er war sehr krank, und phantasirte in Fieberanfällen heftig. Seine Einbildungskraft war dann am meisten mit einer bedauernswürdigen Furcht vor dem Fegefeuer beschäftigt. Signor Freskano, der den Tod des reichen Vetters fürchtete, oder doch, falls er erfolgen sollte, gern sein alleiniger Erbe seyn wollte, brachte ihn in lichten Momenten auf diese Furchtäußerung zurück. Der Kranke bekannte ihm die Ursachen derselben, den beabsichtigten Mord des Deutschen, und konnte sich mit dem Gedanken an die Flammen der Ewigkeit durchaus nicht befreunden. Schlau sagte der Erbschleicher zu dem Kranken: „Nenolo! was faselt Ihr, glaubt Ihr Euch an den Pforten des Todes? nimmermehr werdet Ihr in der Blüthe Eurer Jahre sterben! das ist ein vorübergehendes Fieber, welches gerade Eure schnell aufwallende Lebenskräftigkeit beweist; Eure Freuden sollen erst angehen, bald haben wir Hochzeit. Doch um Euch über Eure Scrupel zu beruhigen, möchte ich eins rathen.“ „O rathet, rathet!“ rief der Geängstigte, an dessen Bette schon die Teufelsfratzen mit den feurigen Zungen leckten. „Seht, Ihr müßtet, um den Himmel für alle Zeit zu versöhnen, jetzt ein Testament, und darin die Bestimmung machen, daß nach Eurem Tode häufig Seelenmessen für Euch gehalten würden. Damit Euch aber die Abtretung Eures Vermögens in keinem Falle reue (denn Ihr bleibt ohne Zweifel am Leben), so vermacht es Eurer Braut, und laßt Euch, ehe Ihr das Dokument unterschreibt, mit ihr durch Priesters Hand verbinden.“ Das leuchtete dem Patienten ein. „Ja,“ sagte er, „so soll es seyn, Ihr seyd ein überaus kluger Mann. Laßt nur gleich Eure schöne Tochter hieher kommen, und besorgt nach Eurer weisen Einsicht das Weitere.“

Freskano machte seine Tochter mit allem bekannt; dann eilte er zu Notar und Priester, und noch an demselben Tage wurde der listige Plan ausgeführt. Anunziata, obgleich längst mit ihrem Schicksale bekannt, konnte doch, als die Gewißheit ihres Unglücks so plötzlich in's Leben trat, ihre Empfindungen nicht bemeistern. „Mein Loos ist gefallen,“ sagte sie, „ich habe eine Niete gezogen,“ und sank schluchzend in Bianka's Arme, als der Abend dieses entscheidenden Tages die Beiden allein fand. „Ich glaube, er stirbt,“ sagte tröstend die Schwester; doch so leise, als glaube sie, ein Verbrechen zu begehen.

Niemand bedauerte die Neuvermählte mehr als Ferdinand. „Du wärst wohl Deinem Orden untreu geworden,“ sagte neckend der Graf, „wenn sie frei geblieben wäre?“ „Es wäre möglich,“ erwiederte er, und die Farbe seines Gesichts veränderte sich; „denn sie ist eine zweite Bianka; — aber was hätte ich ihr bieten können?“ Der Graf und Bianka beschlossen, die kurze Winterzeit in Neapel, zum Trost der armen Anunziata, zu bleiben, und mit dem Nahen des Lenzes das Tempe von Puzzuoli zu besuchen, wo Falieri seinen Landsitz hatte. Auch Ferdinand mußte seinen Vorsatz den Bitten seiner Freunde opfern, und die Reise nach Deutschland so lange aufschieben, und er that es nicht ungern.

Die Krankheit des Nenolo hatte einen ernsthaften Charakter angenommen; die Aerzte, deren er, aus Besorgniß um sein theures Leben, vier angenommen hatte, sagten, daß bald eine entscheidende Krisis eintreten müsse. Der Tag kam; mit eigenen Empfindungen saß Anunziata an dem Lager ihres Gemahls. Sein Blick weilte, wenn er Besinnung hatte, mit Wohlgefallen auf ihr. Auf einmal redete er sie lauter als je an: „Sobald ich besser bin, fahren wir auch auf den Molo, dann werden die Leute sagen: seht da, den reichen Mann mit seiner schönen Frau!“ — Als er dieses mit Anstrengung gesprochen hatte, schloß er die Augen. Das war das letzte Auflodern seiner matten Lebensflamme gewesen; mit diesem Traume ging seine Seele zur Ewigkeit. — Anunziata wurde seltsam ergriffen bei seinem Sterben, doch sie weinte

nicht, sie mußte ihn und sich glücklich preisen. — Während der ersten zwei Monate, daß sie den Wittwenschleier trug, wendeten sich zwei Herzen liebend zu einander hin. — Ferdinand kniete liebeflehend einst vor der jungfräulichen Wittwe; Freskano trat in's Gemach. „Vater," sagte sie, „ich habe Euch die Hoffnungen meiner Blüthenzeit willig geopfert, dieser kann mir Alles ersetzen, gebt Euren Segen." — „Mit der Bedingung, daß Ihr, so lange ich lebe, Italien nicht verlaßt," sagte er, und das glückliche Paar küßte dankbar des Vaters Hände. Der Tag, der zur Vermählung des Grafen festgesetzt war, wurde auch Ferdinand's Brauttag, und mit leichterm Herzen, als da sie zum Erstenmal die Myrthenkrone trug, die gleich Dornen drückte, ging seine Geliebte der schönen Stunde entgegen. Als sie vorüber war, und die schönen Bräute sich frohen Herzensergießungen hingaben, sagte Anunziata zu ihrer geliebten Schwester: „Es ist doch gut, daß mein böser Ferdinand einst Dein Anbeter war, sonst wäre er nie mein geworden."

Sobald der Sommer seine Pracht ausbreitete über Italiens schöne Fluren, zog der Graf mit seiner jungen Gemahlin und dem alten treuen Oheim nach Deutschland, und wurde auf seinem Stammschloß jubelnd empfangen. Die Jahre schwanden ihnen in ungetrübtem Glück, dem nichts als die Nähe Ferdinands und Anunziata's fehlte.

Einst hielt eine Karosse im Hofe. Es stieg eine Frau aus mit einem wunderholden Kinde, und wünschte die Herrschaft zu sprechen. Das Kind lief zur Gräfin, die ihren Erstgebornen auf dem Schooß hatte, und sagte, das Händchen reichend: Mama, Papa und Bianka. — Indem traten auch Baron Ferdinand und seine Gemahlin herein — der kleinen Bianka Eltern. „Nie habe ich geglaubt, daß ein Erdenglück vollkommen seyn könnte," sagte der Graf, als er hörte, daß der Freund sich in seiner Nähe ansiedeln wolle; doch jetzt fehlt nichts zu unserm Glück, möge die ewige Güte es erhalten!

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Götterfunke.

Buchstaben-Räthsel.

Zwei Sylben.

Blüh' ich, wehen Stoppelwinde,
Einer mehr ist größte Sünde,
Zwei dazu, macht Waaren feil,
Leben theuer, Wunden heil.

Die Errichtung der Alexander-Säule in St. Petersburg.

(Privat-Mittheilung vom 2. (14.) Septbr. 1832.)
(Aus der Haude- und Spener'schen Zeitung.)

Der St. Alexander-Newsky-Tag war dazu gewählt worden, um auf dem Platze vor dem Kaiserl. Winter-Palais den Granit-Koloß aus seiner wagerechten Lage auf das dazu bereits fertige Postament zu erheben und darauf festzustellen. Schwerlich dürfte in der neuern Zeit von irgend einer Nation ein großartigeres Denkmal gesetzt werden können, als dies hier in St. Petersburg geschehen ist. Man wird in Erstaunen gesetzt, wenn man, als aufmerksamer Beobachter, die Anstalten betrachtet, welche als nöthig erachtet worden sind, um dies achte Wunder der Welt zu errichten, und man ist in Zweifel, ob das Denkmal selbst, oder die Vorrichtungen, um es aufzustellen und zu transportiren, großartiger sind. Wir wollen versuchen, den Hergang der Sache zu beschreiben und durch einige Details diesen Urgroßvater aller Säulen anschaulich zu machen.

Ueber die Bearbeitung der Säule, so wie über den Transport derselben, bis an den Kay des Kaiserl. Winter-Palais, ist das Nähere bereits hinlänglich bekannt; wir übergehen daher diese Epoche, und beginnen unsern Bericht von dem Augenblicke, wo die Anstalten zur wirklichen Aufrichtung begonnen haben. Um den Block der Stelle näher zu bringen, wo er sein künftiges Leben hindurch ausdauern soll, war es nöthig, den ganzen Raum, von dem Kay bis zur Mitte des Isaaks-Platzes, mit einem Appareil zu versehen, und diesen bis zu der Höhe des Sockels oder Fußgestelles der Säule (einige 30 Fuß) gelind ansteigen zu lassen. Dieser Appareil verbindet sich mit dem colossalsten Balken-Gerüst, das vielleicht jemals errichtet worden ist. Mehr als die Hälfte des ganzen Platzes vor dem Winter-Palais ist damit, bis zu einer Höhe von 30 Fuß, bedeckt, und es könnte auf der Platform des Gerüstes, welches durchgängig mit 3zölligen Bohlen gedielt ist, ohne Schwierigkeit ein Kavallerie-Manöver ausgeführt werden. Schon bei dem Bau des Museums in Berlin war man erstaunt über das dort nöthige Pfahlwerk, und noch jetzt hört man dort, als dies bezeichnend, es aussprechen: „hier ruhen alle Wälder;" wir wären indeß wirklich neugierig, zu erfahren, welchen Text die Berliner zur Bezeichnung auffinden würden, wenn es sich um diese Rüstung handelte. Daß die sämmtlichen Baumstämme des Thiergartens nicht ausreichen würden, davon dürfte man sich, bei dem ersten Spaziergange um das Gerüst, bald überzeugen: es würde gewiß die Hasenhaide mit zu Hülfe genommen werden müssen, und es stände nun die Frage, ob davon der Appareil fertig gestellt werden könnte. Für die noch fehlenden 8600 Baumstämme, von denen die schwachen 14, die stärkeren aber 29 Zoll im Durchmesser haben, müßte man sich an den Grunewald wen-

den, wo dann auch sogleich wegen 34,000 Stück 3zölliger Bohlen Rücksprache genommen werden konnte. Wie viele eiserne Anker, Schienen, Bolzen und Schrauben nöthig gewesen sind, um das ganze Pfahlwerk zu befestigen und zu verbinden, konnten wir nicht erfahren: dies läßt sich aber ungefähr annehmen, wenn man weiß, daß 2 Mill. 600,000 große Schiffsnägel darin verschlagen worden sind. Auf dieser Platform ist nun das eigentliche Gerüst zur Aufrichtung der Säule angebracht. Obgleich die ganze Platform, fast Pfahl an Pfahl, aufrecht gestellt ist, so hat man doch für nöthig befunden, die Bahn, auf welcher die Säule transportirt und worauf sie gehoben werden sollte, mit den stärksten Fundament-Mauern zu versehen, welche, unter dem Gerüst betrachtet, dreistöckigen Häusern gleichen. Auf diesen Mauern nun ist zugleich der Rüstungsthurm, mit gewaltigen, verzahnten Strebepfeilern nach allen Seiten, gestellt. Die Streben gehen, durch die Platform, bis zur Grundfläche hinab, breite und bequeme Treppen führen bis oben hinauf. Zum Transport der Säule, von dem Kay bis zur Stelle der Aufrichtung, waren nur 3 Wochen Zeit gegeben, und es sind alle Vorrichtungen mit einer beispiellosen Umsicht und Sachkenntniß geleitet worden, ohne welche der kurze Termin unmöglich gehalten worden seyn würde. Zur Befestigung der Taue, so wie, um die Säule selbst nicht zu beschädigen, sind zwei vorstehende Reifen an derselben gelassen, welche erst jetzt, nachdem die Säule steht, abgestemmt werden sollen. Durch schlangenförmig und mehrere Male umgewickelte armdicke Taue, wurde die Säule langsam, durch Erdwinden, den Appareil hinauf gerollt, oben auf einen gewaltigen Balken-Schlitten gelegt, und auf diesem bis an das Fußgestell geschafft, bis wohin die Entfernung, auf dem Gerüst selbst, noch 210 Schritte beträgt. An dieser Stelle angelangt, wurden nun 60 Taue, welche durch drei- und vierfache eiserne Flaschenzüge gingen, an eben so vielen Erd-Schneckenwinden befestigt, und die andern Enden der Taue in die großen Schleifen an der Säule selbst festgebunden. Die Taue, woran die Flaschenzüge hingen, bestehen aus 400 Hanf-Schnüren, und jede Schnur trug ein Gewicht von 40 Pud (1600 Pfd.).

So vorgerichtet, erschien der Tag, an welchem das erhabene Werk seinen Platz einnehmen sollte. Schon um 10 Uhr strömte das Volk von allen Seiten nach dem Isaaks-Platze, und jeder suchte sich einen Ort, um das Riesenwerk anschauen zu können. Um halb 12 Uhr fanden sich, nach und nach, die mit Billets zur Platform versehenen Herrschaften ein, und nahmen die für sie, so wie für das diplomatische Corps, bestimmten Plätze ein. Alle Fenster des ungeheuren Generalstaabs-Gebäudes und die des ganzen Winter-Palais, waren mit den elegantesten Damen besetzt, so wie alle Dächer, selbst der entferntesten Häuser, von denen man nur eine Aussicht nach dem Gerüst hatte, mit Menschen überfüllt. Der weite Isaaks-Platz glich einem Ameisenhaufen, und bis zum Kay und der Newa, auf welcher die Kaiserl. Schiffe flaggten, bildete alles nur eine ungeheure Menschenmasse. Gleich nach 1 Uhr sah man, von der Platform herab, den Kaiser aus dem Winter-Palais sich nähern. Auch die Kaiserin, in einem Staatswagen von Spiegelglas, mit vergoldeter Bronce, vor und hinter welchem eine Abtheilung Tscherkessen ritt, die, mit ihren Eisenhelmen und ihren Drahthemden, ihren Pfeilen und Bogen, den sonderbarsten Contrast gegen die übrige Menge bildeten, erschien. Sowohl die, zur Platform führende, Treppe, als auch der ganze Weg dahin, waren mit Scharlachtuch belegt, und zur Aufnahme der hohen Herrschaften und des Hofstaats große Zelte aufgeschlagen, unter denen ein rothes, türkisches, durch seine innere Ausstattung, seine prachtvollen Teppiche und Stickereien, sich auszeichnete. Ein Trommelwirbel, der von allen Seiten wiederhallte, war das Zeichen zum Gebet; alles oben versammelte Militär verrichtete seine Andacht und vertheilte sich darauf an 60 im doppelten Kreise aufgestellte Winden. *) Ein Arbeiter stand auf einem hohen Vorsprunge des Gerüstes, einer Bildsäule gleich, und hielt den Klöppel einer großen Glocke, welche zum Angeben der Commandos diente. Die feierlichste Stille herrschte in dem ganzen Umkreise. Mit dem Schlage 2 Uhr ertönte, auf den Wink des, das Ganze leitenden, Baumeisters Montferrant, die Glocke, und sogleich setzten alle 60 Winden sich in Bewegung. Zu jeder gehörten 22 Mann und im Ganzen waren ungefähr 3000 Mann bei der Aufrichtung thätig. Die Militärs, welche die Winden bewegten, waren Soldaten von den verschiedenen Regimentern der Garde, welche unter dem Kaiser Alexander die Feldzüge mitgemacht hatten, und keiner war darunter, welcher nicht eine Menge von Orden auf seiner Brust aufzuweisen hatte.

Langsam erhob sich nunmehr der ungeheure Stein, und man hatte, als Zuschauer, keine Ahnung von dem gewaltigen Gewicht, welches emporgehoben wurde (die Säule wiegt, mit Einschluß der daran befestigten Taue, 46,000 Pud, oder 1 Mill. 840,000 Pfd.). **) Nach einer Stunde war die Säule so weit gehoben, daß auch der Schlitten, auf welchem sie gelegen hatte, langsam durch 4 Winden vorwärts bewegt wurde: der Druck der Last war indeß so stark, daß 10 Zoll starke, mit Eisen beschlagene Walzen unter dem Schlitten im Augenblicke wie Spreu zersplittert wurden, so daß sie, einem Bündel Stroh nicht unähnlich, immer mit neuen vertauscht werden mußten. Eine kleine Verzögerung entstand durch das Zerspringen eines der, 2 Fuß großen, Flaschenzüge, woran die Niete zerbrachen und eine Backe des Futters herabstürzte. Dies ist aber auch das Einzige, was sich dabei ereignete. In Kurzem begannen die Winden wieder ihren Kreisgang, um 2 Uhr 50 Minuten erscholl die Glocke und die Säule stand! Die Kaiserl. Flagge, welche in diesem Augenblicke hoch über dem Gerüste aufgezogen wurde, verkündete auch außerhalb St. Petersburg das glückliche Ereigniß, ein donnerndes Hurrah! erscholl von allen Seiten und hallte bis in

---

*) Für Bauverständige dürfte es von Interesse seyn, zu erfahren, daß jede Winde ein Gewicht von 1420 Pud, oder 56,800 Pfd. zu heben im Stande war.

**) Sie ist 84 Fuß hoch und hat 14 Fuß im Durchmesser. Die ganze Höhe beträgt 23 Faden 12 Werschock. Der Säulenschaft kostet 202,500 Rubel, und die Kosten des Gerüstes und der Hebungs-Materialien betragen 603,000 Rubel.

die Ferne wieder. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten jetzt nochmals die Anstalten in der Nähe, und Herr Montferrant empfing die Glückwünsche Aller, welche Antheil an dem wunderähnlichen und glücklich vollbrachten Unternehmen genommen. Unbegreiflich war es uns, daß nicht aus Deutschland und Frankreich wißbegierige Baumeister hier eingetroffen sind, um das Riesenwerk mit anzuschauen, und es kann wohl nur der jetzt herrschenden, allgemeinen Unruhe und Bewegung zugeschrieben werden, daß man so unbeachtet etwas vorübergehen läßt, was vielleicht zu keiner Zeit wieder geschaffen werden wird. Es ist eitler Wahn, wenn man glaubt, die Großartigkeit, womit hier alles dergleichen, unter der Leitung des Fürsten Wolchonsky, ausgeführt wird, durch Beschreibung kennen zu lernen: selbst sehen und staunen, kann allein die Ueberzeugung geben.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 138 zu Grunau gelegene, auf 154 Rthlr. 15 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Häuslerstelle des Johann Benjamin Heydrich, in Termino

den 27. November c.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Gleichzeitig ist auf den Antrag des Herrn Justiz-Commissarius Robe, als Litiscurator der Melchior Hoffmann'schen Masse, der Liquidations-Prozeß über die künftigen Kaufgelder des genannten Grundstücks eröffnet worden, und wir haben zur Liquidation der auf dem subhastirten Fundo haftenden Forderungen zugleich den oben erwähnten Licitations-Termin bestimmt, zu welchem alle unbekannten Realgläubiger der Gärtnerstelle sub Nr. 138 zu Grunau unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Hirschberg, den 20. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation. Nachdem, auf den Antrag der Beneficial-Erben des zu Kupferberg verstorbenen Schmiedemeister Johann Gottfried Raupbach, über den Nachlaß des Letztern, per decretum vom 2. Juli c., der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger des gedachten Schmiedemeisters Johann Gottfried Raupbach hiermit vorgeladen, in dem auf

den 4. December c., Vormittags um 9 Uhr,

in dem Gerichts-Locale zu Kupferberg zur Liquidation und Verification sämmtlicher Forderungen an die Schmied Raupbach'sche Nachlaß-Masse anberaumten Termine entweder in Person oder durch einen gehörig mit Information und Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Commissarius, von denen ihnen, bei etwaniger Unbekanntschaft, der Herr Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Herr Justiz-Commissarius Woit vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die genannte Nachlaß-Masse anzumelden und zu bescheinigen, auch sich über die Beibehaltung des bisherigen Interims-Curatoris, Justiz-Commissarii Robe, oder die Wahl eines andern, zu erklären. Die Ausbleibenden werden ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Hirschberg, den 24. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Thomas.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 18 zu Kupferberg gelegene, auf 749 Rthlr. abgeschätzte Haus, sammt Zubehör, was zur Zeit Brandstelle ist, in Termino

den 4. December c.,

im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 22. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

v. Rönne.

Bekanntmachung.

Am 22. October c., Nachmittags um 2 Uhr, soll im hiesigen Gerichts-Local eine Parthie Akten-Maculatur, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hirschberg, den 27. September 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

v. Rönne.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe des zum Nachlasse des Klemptnermeister Christian Gottlieb Wilhelm Perschke gehörenden, sub Nr. 65 in der Goldberger Straße hierselbst belegenen, und materiell auf 1098 Rtl., dem Nutzungs-Ertrage nach aber auf 1245 Rtl. 1 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzten Hauses, worauf sechs erbliche Biere haften, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 28. November c., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Rupprecht angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Nachgebote nur mit Einwilligung sämmtlicher Interessenten, den letzten Bieter mit eingeschlossen, angenommen werden.

Jauer, den 29. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Dethloff.

Bekanntmachung. Zur nothwendigen Subhastation des zum Nachlasse des Fuhrmann Hoffmann gehörenden, sub Nr. 130 hiesiger Stadt belegenen, und materiell auf 800 Rthlr., dem Ertrage nach aber auf 626 Rthlr. 6 Sgr.

8 Pf., gerichtlich geschätzten Hauses, ist ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 26. November c., Vormittags um 10 Uhr,

angesetzt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Jauer, den 27. August 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Dethloff.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das zu Seitendorf, Schönauer Kreises, gelegene, dem Fleischer Johann Joseph Franz Kirsch gehörige Ackerstück sub Nr. 29/182 der Hypotheken-Bücher, bestehend in 9 Morgen 36 □ Ruthen Ackerland, Dorfgerichtlich auf 281 Rthlr. 15 Sgr. taxirt, in Termino peremtorio

den 29. November c.

als dem einzigen Bietungstermine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden soll.

Bolkenhayn, den 4. September 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat October c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod: der Bäcker: Hilse, 1 Pfd. 11 Loth; Körnig, 1 Pfd. 10 Loth; Weinrich, 1 Pfd. 9½ Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 9 Loth.

Semmel: der Bäcker: Günther, 16½ Loth; alle übrigen Bäcker: 16 Loth.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern: Friebe, Hilse, Günther, Müller und Walter.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 3 Sgr. Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 3. October 1832. Der Magistrat.

Auctions-Anzeige. Die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Garnhändler Johann Carl Elsner gehörigen 21 Schock starken und feinen Garne, werden Dienstag,

den 16. October c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Nachlaß-Grundstück Nr. 221 hiesiger Vorstadt, an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Zahlung, öffentlich verkauft werden.

Jauer, den 29. September 1832.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Registrator
Scholz, im Auftrage.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, im Wege der Execution, die dem Schmied Gottlieb Werner zu Egelsdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 52 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 7. August c. auf 1040 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf. Courant abgeschätzte Häusler- und Schmiede-Possession, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 17. December c., Vormittags um 10 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 4. September 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt
der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Anzeige. Im Wege der Execution soll der auf 200 Rthlr. abgeschätzte Christian Gottfried Peto'sche Mittelgarten Nr. 3 zu Thomasdorf, Bolkenhayner Kreises, in dem auf

den 22. November l. J.

in dem Gerichts-Kretscham zu Thomasdorf anberaumten einzigen Termine verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Fürstenstein, den 24. August 1832.

Reichsgräflich v. Hochberg'sches Gerichts-Amt
der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Bekanntmachung. Die 265 Rthlr. taxirte Johann Gottlob Vogel'sche Freihäusler-Nahrung, Nr. 284 allhier, soll, auf Antrag eines Gläubigers, im Wege der Execution, in Termino peremtorio

den 17. December c., Nachmittags 2 Uhr,

meistbietend verkauft werden.

Schwerta, den 25. September 1832.

Das Gräflich Seherr-Thoß'sche Gerichts-
Amt für die Herrschaft Schwerta.

Subhastations-Bekanntmachung und Edictal-Citation.

Das zur Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Johann Gottlob Kuhnt gehörige, Nr. 93 in Meffersdorf belegene, ohne Berücksichtigung der Real-Lasten, auf 333 Rthlr. 15 Sgr. Courant gewürdigte Erbgarten-Grundstück, soll, auf Antrag der Gläubiger, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem auf

den 2. November d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten peremtorischen Licitations-Termine verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Zugleich werden die unbekannten Nachlaßgläubiger des Verstorbenen zu diesem Termine, zur Liquidirung und Verificirung ihrer etwanigen Ansprüche an die Erbschafts-Masse, unter der Warnung vorgeladen: daß Diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Meffersdorf, den 22. August 1832.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-
Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Verkauf. Einige tausend Stück Zuckerkisten-Bretter sollen am Donnerstag, den 11. October a. c., Nachmittags um 2 Uhr, in der Zucker-Raffinerie zu Hirschberg, in einzelnen Parthien, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baldige baare Bezahlung und sofortige Abfuhr, verkauft werden.

Edictal-Licitation. Zur nothwendigen Subhastation der sub Nr. 15 in Alt-Schönau gelegenen, zur Müller Knobloch'schen Concurs-Masse gehörigen und auf 18 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Wiese, steht ein peremtorischer Licitation-Termin auf

den 17. Januar 1833

in der Kanzellei zu Alt-Schönau an.

Hierzu laden wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige vor.

Hirschberg, den 27. September 1832.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau. Lütke.

Subhastations-Anzeige. Das sub Nr. 26 zu Rudelstadt, Bolkenhainer Kreises, belegene, zur Daniel Hellmuth'schen Verlassenschafts-Masse gehörige Freigut, von 150 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, Acker, Wiesewachs und Holzung, ortsgerichtlich auf 6293 Rthlr. 15 Sgr. taxirt, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Wir haben hierzu drei Termine, auf

den 10. October 1832,
den 12. December 1832, } Vormittags 11 Uhr,
den 13. Februar 1833,

und zwar die ersten beiden in unserer hiesigen Gerichts-Kanzellei, den letzten und peremtorischen aber, in dem Gerichts-Locale zu Rudelstadt anberaumt, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bedeuten einladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Bolkenhain, den 16. Juni 1832.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.

Werner.

Auctions-Anzeige. Montag, den 15. October c., früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werden in dem vor dem Schildauer Thore gelegenen, dem Züchner Weiß gehörigen Hause, die in dem Nachlaß des hierselbst verstorbenen Tuchhändler Traugott Hahn befindlichen Tuchwaaren, verschiedener Qualität, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Kauflustige und Zahlungsfähige werden hierzu eingeladen.

Hirschberg, den 1. October 1832.

Bülla, Ober-Landes-Gerichts-Auscultator,
im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts.

☞ Einem hohen Adel und sämmtlichem verehrlichen Publiko hiesigen Orts und der Umgegend, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Damen-Kleider-Verfertiger etablirt habe, und indem ich mich zu allen hochgeneigten Aufträgen bestens empfehle, werde ich stets bemüht seyn, schöne moderne und gute Arbeit, bei prompter Bedienung, billig zu liefern.

Jauer, den 9. October 1832.

Traugott Pohle,
Damen-Kleider-Verfertiger,
wohnhaft auf der kleinen Kirchgasse beim Fleischermstr. Becker.

Anzeige. Da die Gothaer Feuer- und Lebensversicherungs-Banken bei meinem Abgange von hier, mir aufgegeben haben, dem Herrn Ernst Molle hier die sämmtlichen Agentur-Geschäfte zu übertragen und betreffende Papiere auszuhändigen, so ersuche ich sämmtliche resp. Interessenten, sich in Zukunft an ihn zu wenden und von demselben pünktliche Besorgung der Geschäfte und genügende Auskunft zu gewärtigen.

J. G. Liebich.

In Bezug vorstehender Anzeige, empfiehlt sich zu recht zahlreichen Aufträgen:

Ernst Molle.

Hirschberg, den 21. Septbr. 1832.

Mehrere Tausend Thaler

hat in ganzen und kleinern Summen zu vergeben — auch Braut-Ausstattungs-Scheine kauft

der Agent und Commissionair, Maler Meyer junior, wohnhaft bei der Frau Liebig auf dem katholischen Ringe zu Hirschberg.

Anzeige. Von einem Geschäftsmanne beauftragt,

Hirschgeweihe

zu kaufen, zeigt hiermit ergebenst an:

C. F. Wagler, Porzelan-Maler.

Friedeberg a. Q., den 25. Septbr. 1832.

Gasthofverkauf.

In einer der schönsten und volkreichsten Gegend Schlesiens gelegenen Kreisstadt, wo, wegen Nähe mehrerer Bäder, viel Verkehr, ist ein nahrhafter Gasthof mit mehrern Gewerbszweigen und großem Beilaß, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, wegen Kränklichkeit des Besitzers, zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Kreis-Wundarzt Güttler zu Hirschberg in der lichten Burggasse.

Cholera-Branntwein,

nebst dem jetzt so häufig gesuchten starken und versüßten Wachholder, Krausemünze, Angelika und Rum, wie auch alle andere Sorten Liqueure und sehr guten billigen Branntwein, empfiehlt zur gütigen Abnahme der Destillateur Löwenthal zu Bolkenhain am Nieder-Thor bei dem Seilermeister Herrn Winkler.

Anzeige. 20 Züchen bester Böhmischer Hopfen von 1829 ist zu verkaufen; das Nähere bei dem

Buchbinder J. E. Scholtz in Landeshut.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Nachricht von dem Tode des Königs Ferdinand VII. von Spanien ist zu voreilig gewesen. — Der Thelegraph zu Bayonne hatte dieselbe nach Paris mitgetheilt und dadurch ist sie selbst als offiziell durch den Moniteur mitgetheilt, und in ganz Europa bekannt worden. Allerdings ist der König, nachdem er von heftigen Krämpfen, seit dem 13. Sept. Abends, befallen wurde, dem Tode nahe gewesen; ja nachdem er am 16. früh die letzte Oelung empfangen, fiel er um 2 Uhr 45 Min. in einen so krampfhaften Zustand, daß niemand an seinem Tode zweifelte. Er war ganz empfindungslos und erschöpft; überstand aber diese Crisis. Am 26. Sept. befand er sich noch am Leben.

Obgleich die früheren Nachrichten über die Belgisch-Holländische Angelegenheit kriegerisch lauteten, so wird es doch den neuesten Nachrichten zufolge unwahrscheinlich, daß Holland und Belgien Feindseligkeiten beginnen werden. Der König von Holland zieht sich hinter die Vorschläge der Conferenz vom Juni und Juli zurück. Er verlangt nichts weiter, als die Ausführung der Entscheidung vom 30. Juni, welche er als eine schließliche ansieht und für ein Recht betrachtet, dessen Erfüllung die Holländische Regierung von der Conferenz verlangen könne. — König Leopold dagegen legt sein Schicksal in die Hände der Conferenz und giebt dem Wunsche nach, welchen die Mitglieder derselben ausgedrückt haben, einen fernerweiten Versuch zu machen, die geringen Differenzen, welche noch zwischen den beiden getrennten Ländern bestehen, durch eine direkte und freundschaftliche Unterhandlung zu erledigen. So scheint die Lage der Dinge. — Uebrigens war das zu Cherbourg ausgerüstete franz. Geschwader, das im Fall eines Ausbruchs des Krieges in der Schelde operiren soll, segelfertig; es besteht aus 8 Schiffen; dem Linienschiffe Suffren von 90 Kan., Cap. Kerdrain; den Fregatten Melpomene v. 60 K., Cap. v. Rabaudit, Eon von 52 K., Cap. Cazy, la Resolue von 46 K., Cap. Lemaitre, Medea von 46 K., Cap. Tronde; den Corvetten: Ariane v. 32 K., Cap. Peray, Créole von 24 K., Cap. Dubreuil, und der Brig Cygne von 20 K., Cap. Dubourdieu. — Befehlshaber der Flottille ist der Admiral Ducrest v. Villeneuve. — Diese franz. Seemacht wird sich mit einem engl. Geschwader zu Spithead vereinigen, der dasselbe kommandirende engl. Admiral Malcolm übernimmt alsdann das Oberkommando. — Die franz. Nordarmee unter dem Marschall Gérard, concentrirt sich an der Belgischen Grenze, und die Truppentheile sind in voller Bewegung.

In Portugal hat Dom Miguels Land-Armee ihre Angriffe auf Porto begonnen; und zwar durch einen Versuch am 8. Sept. das von Dom Pedro stark befestigte Kloster da Serra zu erobern. In dem Gefechte ward der Gouverneur von Porto, Dom Bénardo Sa, so am rechten Arm verwundet, daß er amputirt werden mußte, in seinen früheren Feldzügen hat er schon ein Auge eingebüßt. — Dom Pedro ließ Villa-Nova räumen, das Miguels Truppen besetzten. Mittags um 1 Uhr hatten die Truppen Dom Pedros im Kloster den Sturm abgeschlagen. Auf dem höchsten Punkte der Vertheidigungslinie, bei der Batterie Congregadas, befand sich der Kaiser mit seinem Gefolge, der hin und wieder das Geschütz selbst richtete. Man sah die Miguelisten von dort aus, und das Schießen dauerte bis 9 Uhr Abends. — Am 9. fing es früh um 2 Uhr wieder an, ohne daß ein Resultat erzielt ward, außer daß der in Dom Pedros Dienst befindliche franz. Graf St. Leger verwundet ward. — Am 10. und 11. griffen die Miguelisten wiederholt das Kloster da Serra an, sie wurden aber immer zurückgeschlagen. Vom 12. bis 16. Sept. haben nun die Miguelisten das Bombardement begonnen, sie beschießen die Stadt aus einer Batterie, die sie Villa-Nova gerade über errichtet haben, unaufhörlich. Die Batterien der Stadt gaben das Feuer mit Wucher zurück. Auf den übrigen Linien trug sich nichts zu, und es fiel beinahe dort kein Schuß. — An diesem Tage machte auch Dom Pedro einen Ausfall, und nahm zwei Batterieen der Miguelisten nahe bei Agua-Ardiente; das Scharmutziren dauerte den ganzen Tag. — Am 17. früh ward die Miguelistische Batterie, die die Stadt seit dem 12. mit Bomben begrüßte, demontirt; doch ging das Feuern der anderen Batterieen gegenseitig lebhaft fort. So ging es bis zum 20., wo die Miguelisten sich von Villa Nova zurückzogen; sie gingen indeß nicht weiter als bis zum Hügel von Santo Ovidio mit ihrem Gepäck im Rücken. Die Verbindung war dahero mit Porto wieder hergestellt. — Man erwartete zu Porto den 29. einen neuen allgemeinen Angriff.

Dom Miguels Geschwader ist den 11. Septbr. aus dem Tajo in See gegangen. — Admiral Sartorius, hat sich, wie früher, zurückgezogen. — Dom Miguel hat den Mächten angezeigt, daß seine Seemacht die Blocade des Hafens und der Stadt Porto vollziehen werde.

Zu Neapel ist ein Versuch gemacht worden die Constitution wieder herzustellen, aber sogleich unterdrückt worden. — Ein Laienbruder des Klosters della Sanità, Hauptanstifter der versuchten aufrührerischen Bewegungen, wurde durch Steckbriefe verfolgt; es war ein Preis von 400 Duc. und noch andere Begünstigungen, auf seine Habhaftwerdung gesetzt. (Derselbe, Namens Angelo Peluso, ward am 14. Sept. in seinem Kloster, wo er sich verborgen gehalten, gefangen genommen.) Zahlreiche Verhaftungen haben Statt gefunden. Es ist ein Glück, daß die Neapolitanische Regierung die Aufrührer schnell zu Paaren trieb, denn unter den jetzigen Umständen würde eine Revolution daselbst ein bedauernswürdiges Ereigniß gewesen seyn.

Die neuesten Nachrichten aus der Türkey künden neues

Unglück für die Pforte: „die Trümmer der türk. Armee sollen noch einmal von den Aegyptiern angegriffen und total aufgerieben worden seyn. Mit Bestimmtheit meldet man aus Constantinopel, daß die Pforte die Intervention Rußlands, Frankreichs und Englands, in ihrem Streite mit Mehemed Ali, förmlich begehrt hat.

Am 20. Sept. ist zu **Triest** auf der engl. Fregatte Madagascar die zur Bekomplimentirung des Königs Otto nach München bestimmte griechische Deputation wirklich angelangt. Die berühmten Griechen Miaulis, Kalliopulo und Const. Bozzaris bilden dieselbe, nebst zahlreichem Gefolge.

Der Herzog Karl von Braunschweig war am 21. Sept. in **Pontarlier** angekommen, und von dort am 22. nach Iverdun in der Schweiz abgegangen. Die französische Bedeckung geleitete ihn bis Ballaigne, 1/4 Stunde von der Grenze.

Frankreich.

Die auf dem Schiffe Carlo Alberto verhafteten Franz. Carlisten sind nun aus den Gefängnissen von Marseille nach Aix gebracht worden, wo ihr Prozeß betrieben wird.

Am 16. Sept. war Abends zu Marseille eine große Schlägerei zwischen Carlisten und Republikanern; beide Theile waren mit Stöcken und einige sogar mit Dolchen bewaffnet; ein ehemaliger Offizier wurde tödtlich verwundet. Die ganze Nacht hindurch durchstreiften Patrouillen die Straßen: man befürchtete einen Aufstand auf dem flachen Lande.

Belgien.

Die in der Umgegend von Mastricht liegenden Belgischen Truppen sind nach der Holländischen Gränze aufgebrochen; der in Mastricht kommandirende Holländische General Dibbets, ließ über diesen Vorgang **Freudenbezeugungen** veranstalten, und 1500 Mann bis Smeermaes vorrücken; wo sie die daselbst errichteten Verschanzungen zerstörten. Auf mehreren anderen Punkten, namentlich in Wolre, führten die Holländer die nämliche Maßregel aus. Die Belgischen Zollbeamten wurden gezwungen sich 1 1/2 Stunde von der Stadt zurückzuziehen.

England.

Briefe aus Malta melden: Die vulcanische Insel an der Küste von Sicilien, deren plötzliche Erscheinung so großes Aufsehen erregte, ist zwar wieder zusammengesunken, hat aber eine Klippe zurückgelassen, welche für die Schiffahrt in jener Gegend des mittelländischen Meeres äußerst gefährlich ist. Das Packetboot **Firebrand**, das jene Briefe mitgebracht, hatte am 20. Sept. auch bei Cadiz angelegt. Die k. Verfügung, wodurch diesem Hafen seine Freiheit wiederum genommen wird, sollte so eben in Kraft gesetzt werden, und zwar, aller Bemühungen ungeachtet, dieß zu verhindern. In der Stadt selbst hatte der bevorstehende Eintritt dieser Begebenheit große Aufregung hervorgebracht, und diese war unter einigen der Gewerbsklassen so bedeutend geworden, daß man für die Erhaltung der Ruhe fürchtete. Bis itzt war indeß Alles noch ruhig.

Das Engl. Geschwader unter Sir Pulteney Malcolm, welches von Cork zu Spithead angekommen, liegt noch daselbst vor Anker. Fortgesetzt heißt es, es werde sich mit einem von Cherbourg kommenden französischen Geschwader vereinigen, und dann nach der Schelde abgehen.

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser war am 14. Sept. Abends auf Seiner Reise ins Innere des Reiches in der Stadt Welisch (im Gouvernement Witebsk, 587 Werst von St. Petersburg) im erwünschten Wohlseyn angelangt.

In Polen macht der Fürst Paskewitsch eine Reise zur Besichtigung eines Theiles des Königreiches.

Amerika.

In einem Schreiben aus **Mexiko** vom 27. Juli heißt es: Wir sind seit 14 Tagen in fortwährender Spannung und Unruhe und müssen jeden Augenblick auch in der Hauptstadt eine Explosion befürchten. Am 26. Juli wurde schweres Geschütz und Ammunition nach dem Regierungs-Palaste gebracht und in der verflossenen Nacht wurden 10 oder 12 der bekanntesten Anhänger von Sta. Ana (Obersten, Deputirte rc.) verhaftet. Der Gen. Teran hat sich nicht selbst entleibt, sondern ist von Anhängern Sta. Ana's ermordet worden. Kaum war sein Tod bekannt, so erklärten die Staaten Zacatecas und Jalisco sich gegen die Regierung, indem sie die Wiedereinsetzung des vertriebenen Petraza als Präsidenten, forderten. Die Staaten: Guanaxuato und San Louis Potosi haben sich bis jetzt noch nicht erklärt. Die freien Indianerstämme der Apaches und Yaquia an der nördlichen Küste benutzen die gegenwärtigen Unruhen: sie sind in die Staaten Chihuakua und Sinaloa eingefallen und verheeren alles mit Raub und Mord. Der Befehlshaber der Truppen daselbst hat sich daher bewogen gefunden, sich für Sta. Ana zu erklären, um nur einer Meuterei unter seinen eigenen Truppen vorzubeugen. Die Regierung hat wieder eine Anleihe von 450,000 D., aber zu schlechten Bedingungen, 17 pCt. Abzug für Ordres auf Zollhäuser gemacht. Briefen aus Newyork zufolge hat der ehemalige Präsident Pedraza sich geweigert, nach Merico zurückzukehren.

Vermischte Nachrichten.

Es ist wohl selten eine kaufmännische Speculation so gut gelungen, als die, welche durch die Verbreitung der Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien bezweckt wurde. Die Course der Staatspapiere waren seit langer Zeit sehr fest gewesen, und hatten der Speculation wenig Gelegenheit geboten. Von keiner Gattung von Staatspapieren, die zugleich in so großen Massen verbreitet ist, waren durch das Aussprengen einer falschen Nachricht so große Schwankungen zu erwarten, als von den spanischen; ja die Speculation war zugleich eine doppelte, indem in demselben Grade, wie die von der gegenwärtigen span. Regierung anerkannten Schuldscheine fallen mußten, von den Cortespapieren ein Steigen zu erwarten war. Die Nachricht wurde wahrscheinlich in Paris ersonnen (nach Hamburg kam sie zuerst aus Amsterdam) und von hier aus gingen nun die falschen Botschaften zugleich mit den Coursschwankungen, nach den ersten deutschen Börsen Frankfurt, Hamburg, Augsburg, Berlin rc. Die franz.

Blätter wollen zwar itzt die Verbreitung dieser Nachricht auf Briefe schieben, welche aus Madrid in Bayonne angekommen waren, und deren Inhalt der Telegraph nach Paris gemeldet; der Ungrund dieser Angabe erhellt aber leicht, denn in jenen Briefen war der Todestag bestimmt, welchen man anfänglich nicht wußte; auch meldeten gerade die Pariser Blätter, welche die Depeschen des Telegraphen kennen konnten, die Nachricht nicht zuerst. Der Moniteur ließ sich verleiten, in seinen nicht officiellen Theil, eine Nachricht aufzunehmen, welche alle Pariser Blätter wiederholten, die nicht widerlegt wurde und viel Wahrscheinliches enthielt. Aehnliche Fälle sind schon oft vorgekommen, besonders in dem poln. Kriege, in dem Kriege der Türkei mit Rußland (das berüchtigte Bayreuther Bülletin) und im griech. Freiheitskriege, wo sich selbst der vorsichtige österr. Beobachter zu der Aufnahme einer falschen Nachricht von der Eroberung Missolunghi's verleiten ließ und derselben dadurch Gewicht gab. — Als die erste Speculation von der Verbreitung der Nachricht so gut gelungen war, folgte dieser eine zweite oder eigentlich eine Fortsetzung. Der durch das Schwanken der span. Papiere für die Speculanten hervorgebrachte Vortheil wäre nur ein halber gewesen, wenn man die Täuschung nicht bis zum Abschluß der Vierteljahrsrechnungen zu erhalten gewußt hätte. Einen Tag gewann man bereits dadurch, daß der letzte September auf einen Sonntag fiel, der Abschluß also schon am 29. gemacht werden mußte. Itzt wurde in Paris jenes Schreiben aus Madrid vom 16. verfertigt, welches voller Einzelnheiten über das Ableben des Königs von Spanien war. Dieses Schreiben druckte die Gazette ab, und es wurde vielen auswärtigen, besonders deutschen, Blättern besonders zugesandt. An mehreren deutschen Börsen kam dasselbe gerade zum Abschluß an, und beseitigte nun alle Zweifel. Die Speculation war vollständig gelungen. Es bedarf wohl nicht besonderer Beweise, daß diese Nachricht ungeheure Verluste und Gewinnste zu Wege gebracht hat. Fast an allen Börsen haben die span. Papiere, sowohl die königl., als die der Cortes, ihre Herren gewechselt, und wir haben selbst bereits gemeldet, daß in Antwerpen dadurch einige Häuser dem Banquerutt nahe gebracht worden sind. Der Erwähnung verdient es wohl auch, daß die Nachricht dennoch nicht überall geglaubt wurde, sie hatte für den, welcher dieselbe mit kaltem Blute überdenken konnte, manches Unwahrscheinliche.

Es ist in diesem Jahre aus mehreren Gegenden Europa's gemeldet worden, daß man häufig todte Schwalben und auch andere Wurmvögel gefunden hat. In den Gegenden, wo gerade die Cholera herrschte, oder ausbrach, hat man die Erscheinung mit jener Krankheit in Verbindung gebracht und aus einer Vergiftung der Luft erklären wollen. Die wahre Ursache war aber der durch das fortdauernde kalte Wetter erzeugte Mangel an Insecten. Die fraglichen Schwalben sind in der That vor Hunger gestorben; mehrere Sectionen der todtgefundenen Thiere haben dies unzweifelhaft dargethan. Die verhungerten Schwalben waren übrigens hauptsächlich junge Thiere von d. Jahre, viele verhungerten sogar im Neste.

Am 1. October Nachmittags wurde man zu **Stettin** plötzlich durch die Nachricht aufgeschreckt, daß ein Schiff brenne! Alles eilte unverzüglich nach dem Hafen, und hier bot sich den Augen der Beschauenden ein furchtbar schönes Schauspiel dar. Das Schiff **Wilhelmine**, von Bordeaux kommend, und mit Wein und Sprit beladen, ein ganz neues Fahrzeug, welches dem hiesigen Kaufmann **Stavenhagen** gehört, brannte in lichten, gewaltigen Flammen und das ganze Holzbolwerk war bereits davon ergriffen. Ein großes Seeschiff, welches dicht dabei lag, wurde ebenfalls von den Flammen entzündet, desgleichen ein Oderkahn, der etwa 200 Ctr. Schwefel geladen hatte. Die Verwirrung im Hafen war groß, alles rannte wild durch einander und jeder Schiffer beeilte sich, sein Fahrzeug von dem brennenden Schiffe abzubringen. Nach ungeheuren Anstrengungen gelang dies, und das zweite von den Flammen ergriffene Schiff wurde sammt dem Kahne gelöscht, während das Hauptschiff fortbrannte. Furchtbar war es zu sehen, wie die Flammen an den betheerten Tauen sich hinanschlängelten und bald der eine Mast mit der Takelage ebenfalls in Brand stand. — Ein dicker Rauch hüllte die ganze Stadt ein, während ein Paar kleinere Spritzen bereits in Thätigkeit waren. Endlich gelang es auch zweien Prahm-Spritzen an das Schiff heranzukommen und zu verhindern, daß auch der Raum von den Flammen ergriffen wurde. Das Feuer war dadurch entstanden, daß von einer Ladung Fässer mit Terpentin-Oel zwei nicht mit Ueberfässern versehen waren, und in dem Glauben, daß dies der Fall sey, angebohrt wurden, um das Wasser, welches sich zwischen dem Fasse und dem Ueberfasse befindet, abzulassen. Der Böttcher ließ, in der Meinung, daß das Wasser ablaufe, den Terpentin in den Rinnstein laufen. Dicht neben dem Schiffe läßt eine Handlung eine Anzahl Weinfässer versiegeln, und dies geschieht mit einem Stabholze, woran Harz befestigt ist. Dem Arbeiter will das Harz nicht ordentlich brennen, er schlägt daher damit in den Rinnstein, worin das Terpentinöl fließt, dies fängt sogleich Feuer, und Alles ist beschäftigt, die Weinfässer wegzurollen. In dem nächsten Augenblick hat indeß der brennende Terpentin die Oder, durch den Canal, erreicht, und nun fängt auf einmal das oben erwähnte Schiff in lichten Flammen zu brennen an. Glücklicherweise fand hier grade eine sehr seltene Windstille statt, wofür dem Himmel nicht genug zu danken war, indem sonst vielleicht die, dicht im Hafen gedrängten Fahrzeuge größtentheils ergriffen worden und an Rettung nicht zu denken gewesen wäre, indem mehrere derselben Oel u. dgl. am Bord hatten.

Die Gazetta di Zara meldet: In den ersten Tagen des Monats October sollte die Straße über die Gebirgshöhen des Wellebit, welcher die Gränze zwischen Dalmatien und Croatien bildet, gänzlich hergestellt seyn. Dies Gebirge trennte bisher die beiden Provinzen dergestalt, daß dessen Gipfel nur mit großer Lebensgefahr passirt werden konnte. Da die Straße nur vier Zoll Neigung hat, so kann sie mit

*

schwerem Fuhrwerk jeder Art befahren werden. Diese Straße ist ein neues Denkmal der nicht genug zu preisenden Großmuth Sr. Maj. des Kaisers v. Oesterreich; sie wurde mit großem Geldaufwand und außerordentlicher Kraftanstrengung von Seiten der Bauführer geleitet, indem im Laufe des gegenwärtigen Jahres allein über 30,000 Minen gesprengt wurden. Dieses großartige Werk der Straßenbaukunst kann den Römerwerken dieser Art füglich an die Seite gestellt werden. Die feierliche Eröffnung dieser Straße, die für Dalmatien von unermeßlichem Nutzen seyn wird, soll mit öffentlichem Gottesdienste unter freiem Himmel an der Stelle Statt finden, wo die größten Schwierigkeiten zu überwinden waren. Der glorreiche 4. Oct. d. J., das Namensfest Sr. Maj. des Kaisers, war für diese Feierlichkeit bestimmt.

Im Wengrowschen Creise in Polen hat es in der Nacht vom 20. zum 21. Sept. so stark geschneit, daß es schien als wollte der Anfang des Herbstes Winter-Anfang werden. Der Schnee lag über 10 Stunden, und erst Nachmittags fing er an zu schmelzen; an schattigen Orten hielt er sich bis zum folgenden Tage. Das Vieh konnte nicht hinausgetrieben werden, weil der Schnee auf den Feldern über einen Fuß hoch lag. Die ältesten Leute können sich keines ähnlichen Ereignisses in dieser Jahreszeit erinnern.

Die Frau Herzogin v. Angouleme und die junge Herzogin von Berry sind bereits mit ihrem aus 20 Personen bestehenden Gefolge, auf ihrer Reise nach Gräz, durch Mainz gekommen, und von den Herren Gouverneur und Festungs-Commandanten begrüßt worden. — Der Herzog von Bourdeaux reisete den 3. Octbr. von Hamburg auf dem Wege nach Berlin ab, und Karl X. und der Herzog von Angouleme wollten den 4. nachreisen.

Die Leipziger Messe hat begonnen und mit Hoffnungen, deren Erfüllung wir von den nächsten Tagen und Wochen erwarten müssen. Die Masse der aufgestapelten Waaren und das rege Treiben der Verkäufer und Kauflustigen beweist, daß, wenn auch die Geschäfte selbst nur erst im Beginnen sind, Leipzig noch das alte, in der letzten Ostermesse bewährte Vertrauen der Handelswelt besitzt.

Die verderbliche Gewohnheit, welche man oftmals auf dem Lande antrifft, daß Kinder, oder auch Erwachsene, bei dem Hüten des Viehes, den Strick, woran dieses befestigt ist, sich zugleich selbst um den Leib winden, hat kürzlich wieder im Kreise Hamm ihre Früchte getragen. Die hochschwangere Frau eines dortigen Einsassen hütete ihre Kuh an einem Seile, das sie, da sie sich selbst mit Stricken beschäftigte, an einem Zipfel ihrer Schürze befestigt hatte. Plötzlich geräth die Kuh, durch irgend einen Zufall aufgescheucht, in eine unruhige Bewegung, reißt die Frau auf den Leib nieder und schleift sie mit sich fort. Die bedeutenden inneren Verletzungen, welche diese hierbei erlitt, machten, daß sie bereits am anderen Tage, ungeachtet schleuniger ärztlicher Hülfe, den Geist aufgab.

Zu Cassel ist die Cholera ausgebrochen.

Natur-Seltenheit.

Am 2. October wurde bei dem Kämmerei-Gutspächter Bischoff in Greiffenberg eine Wasserrübe gefunden, welche 10 Pfund wog und 23 Zoll im Umfange hatte. Sie wurde im Frühlinge als Pflanze allein gepflanzt.

Dem verdienten Ehrenandenken
des weiland Herrn
Johann Ehrenfried Wollstein,
gewesenen angesehenen Hausbesitzers, Handelsmannes
und Kirchenvorstehers in Flinsberg,
bey der einjährigen Wiederkehr seines Todestages
liebend gewidmet von
Seiner trauernden Wittwe, Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln.

Der Vollendete starb zu Flinsberg, den 16. Octbr. 1831, am nervösen Fieber, alt 59 Jahr, 9 Monate 28 Tage.

Ein Jahr verfloß, seit wir Dich hingetragen
Zu Deines Grabes stillem Schlafgemach!
Die Zeit verrann, mit ihr nicht unsre Klagen;
Sie tönen schmerzlich Dir von Neuem nach.
Wir fühlen's, ach! erneut in diesen Tagen,
Wie schwer uns hat des Schicksals Hand geschlagen.

Wir denken trauernd jener heißen Stunden,
Wo Deine Brust im schweren Kampfe rang,
Wo Du der Schmerzen Last so tief empfunden,
Wo wir des Ausgangs harrten, zagend, bang.
Der Trennung Schmerz durchbebt uns noch die Seele,
Wir klagen, daß das treuste Herz uns fehle!

Du fehlst uns, wenn im treuvereinten Bunde
Wir Dein gedenken, wie Du uns geliebt! —
Dann blutet neu des Herzens heiße Wunde,
Und unsre besten Freuden sind getrübt.
Da schwebt Dein Bild vor den bethörten Sinnen,
Doch ach! es muß, dem Traume gleich, zerrinnen!

Du fehltest uns an manchem Tag der Sorgen,
Der, seit Du schläfst, sich prüfend uns genaht;
Wie sicher waren wir, wie treu geborgen
Durch Deinen Muth, durch Deiner Liebe That!
Ach! seit Du ruhst im kühlen Schooß der Erde,
Stehn wir allein, naht Leid uns und Beschwerde!

Doch, Dir ist wohl! Es stört den stillen Schlummer
Des Grabes nicht der Erde vielfach Leid,
Du lebst, befreit von Schmerz, von Erden-Kummer,
Dort, wo Dir Gott der Freuden schönste beut;
Wir schweigen drum, ob wir auch weinend gehen,
Doch wissen wir: Dir ist sehr wohl geschehen!

Und Dein Gedächtniß lebet fort im Segen,
Manch rühmlich Werk bekundet Deinen Werth,
Und ob auch Neid und Undank wohl sich regen,
Lebt noch manch treuer Freund, der treu Dich ehrt.
Den Deinen wirst Du unvergeßlich bleiben,
Bis einst auch sie in Erdenstaub zerstäuben.

So ruh denn wohl! Wir warten jener Stunde,
Die einst uns Dir an Gottes Thron vereint,
Daß wir mit Dir in ew'ger Liebe Bunde
Dann unzertrennlich leben. Ausgeweint
Ist dann der Trennung schmerzlich bittre Zähre.
Wir stimmen froh in sel'ger Geister Chöre!

Todes-Anzeige.

Unser geliebter Enkel-Sohn, Albert Kalchbrenner aus Berlin, wurde seinen Aeltern, denen er Hoffnung und Freude war, den 27. Septbr. c. in einem Alter von 11 Jahren 6 Wochen nach kurzem Krankenlager von 6 Tagen durch den Tod entrissen. Dieses uns als Groß-Aeltern tief betrübende Ereigniß machen wir allen unsern Freunden und Verwandten hiermit bekannt.

Greiffenberg, den 8. October 1832.

Der Kunst-Drechsler Finger und Frau.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 8. Octbr. Der Handschuhmacher Carl Franz August Beyer, mit Igfr. Auguste Luise Julie Düen.

Jauer. D. 30. Septbr. Der Oeconom Stier aus Schmelwitz, mit Charlotte Friederike Kutzner aus Peppersdorf. — D. 2. Octbr. Der Freihäusler und Schneider Zimmer in Merzdorf, mit Igfr. Joh. Elis. Lissel aus Profen. — D. 3. Der Goldarbeiter Hesse, mit Igfr. Aug. Henr. Urban.

Bolkenhain. Der Auszügler Blümel aus Ober-Hohendorf, mit Igfr. Lehmann.

Goldberg. D. 2. Octbr. Der Tuchmacher Joh. Gottlieb Röhricht, mit Beate Juliane Stricker. — Herr Gustav Albert Kügler, Cantor und Schullehrer in Modelsdorf, mit Igfr. Maria Fiedler.

Geboren.

Hirschberg. D. 18. Septbr. Frau Schwarz- und Schönfärber Mauckisch, eine T., Friederike Wilhelmine Luise Agnes.

Straupitz. D. 25. Septbr. Frau Bauer Raupach, eine T., Anna Rosina.

Schmiedeberg. D. 2. Octbr. Frau Glöckner Horlitz, einen S., Carl Friedrich. — D. 5. Frau Tagarbeiter Koppe, einen todten Sohn.

Kauffung. D. 17. Septbr. Frau Revier-Jäger Baumert, geb. König, eine T., Henriette Amalie.

Jauer. D. 26. Septbr. Frau Schneidermstr. Hecht, eine Tochter. — D. 27. Frau Büchsenmacher Biggen, eine T. — D. 28. Frau Schuhmachermstr. Noack, eine T. — Frau Schuhmacher Junker, eine T.

Alt-Jauer. D. 24. Septbr. Frau Freigutsbesitzer Küttner, eine T.

Bolkenhain. Frau Freistellbesitzer Uber zu Nieder-Wolmsdorf, einen S. — Frau Pachtbrauer Zimmer zu Klein-Waltersdorf, einen S. — Frau Schneider Otto, einen S. — Die Frau des Unteroffiziers Krause, vom 7ten Linien-Inf.-Regim., einen S.

Goldberg. D. 17. Septbr. Frau Schuhmacher Lübeck, einen S. — D. 24. Frau Einwohner Röhnert, eine T.

Bunzlau. D. 11. Septbr. Frau Stadt-Schullehrer Vogel, einen S., Louis Emil Theodor.

Neuschweidnitz. D. 30. Septbr. Frau Häusler und Weber Schmidt, eine T. — D. 1. Octbr. Frau Gärtner und Weber Seibt, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 5. Octbr. Der Ackerbesitzer Carl Gottfr. Zölisch, 66 J. — Hr. Joseph Christian Brucks, Müllermeister und Stadtverordneter, auch Inhaber des eisernen Kreuzes, 44 J. 9 M. — Emilie Mathilde Agnes, Tochter des Schuhmachers Jos. Brandstädter, 1 J. 2 M. 25 T. — D. 8. Friedrich Wilhelm Herrmann, Sohn des Tischlers W. Düren, 1 J. 2 M. 16 T.

Stonsdorf. D. 8. Octbr. Der Bauergutsbesitzer Johann Gottlob Hofmann, 59 J.

Schmiedeberg. D. 5. Octbr. Heinrich Guido Oskar, Sohn des Druck-Fabrikanten Herrn Carl Benjamin Schmidt, 3 M. 3 T.

Goldberg. D. 24. Septbr. Auguste Friederike, Tochter des Thor-Einnehmers Kiepert, 14 W. — D. 28. Christiane Henriette, Tochter des Tuchmachergesellen Pilz, 33 W. — D. 29. Die Tuchmacher-Wittwe Joh. Rosina Schöbel, geb. Hübner, 53 J. 7 M. 12 T. — Henriette Caroline, Tochter des Rothgerbers und Lederhändlers Köstner, 9 M. 18 T. — D. 2. Octbr. Joh. Juliane geb. Schellenberg, Ehefrau des Tuchmachers Meffert, 26 J. 11 M. 16 T.

Bolkenhain. Der Inwohner Stelzer zu Ober-Wolmsdorf, 63 J. — Der Schuhmachermstr. Baldrich, 38 J. (Cholera.) — Des Schuhmachers Manich S., 15 J. 27 T. — Der Inwohner Rier zu Nieder-Würgsdorf, 53 J. (Chol.) — Des Inwohners Peukert zu Nieder-Würgsdorf Ehefr., 55 J. (Chol.) — Die Ehefrau des Inwohners Alex zu Nieder-Würgsdorf, 50 J., (Cholera.)

Jauer. D. 26. Septbr. Mathilde Pauline, Tochter des Schneidermstrs. Sturm, 2 M. 10 T. — D. 27. Der Gastwirth Puschmann, 54 J. — D. 28. Der Maurergesell Walther, 52 J. — D. 3. Octbr. Die verw. Frau Maria Rosina Radeck, geb. Scholz, 68 J. 4 M. 25 T.

Tschirnitz. D. 2. Octbr. Franz Joseph, Sohn des Inwohners Scholz, 12 T.

Liegnitz. D. 14. Septbr. Der Buchbindermeister Engelhardt, 35 J. (Cholera.) — Den 16. Der Schneidermstr. und zuletzt gewesene Rathsdiener Tischler, 64 J. 4 M. (Chol.) — Die verwittw. Frau Zinngießer Schuhmann, Joh. Charl. geb. Golz, 63 J. 8 M. 4 T. — D. 17. Paul Herrm., Sohn des Handelsmannes Thomas, 4 M. — D. 18. Carl Aug., Sohn des Kräuters Bittner, 10 J. (Chol.) — D. 20. Charlotte geb. Jüngling, Ehefrau des Schuhmachers Hoppe, 27 J. (Chol.) — Den 22. Aug. Henr. Emilie, Tochter des Horndrechslers Knobloch, 20 Tage. — D. 24. Marie Georgine, Tochter des Schuhmachermstrs. Tegetmeier, 6 M. — D. 27. Emilie Aug. Eleonore, jüngste Tochter des Königl. Regierungs-Haupt-Instituten-Kassendieners Kopske, 13 J. 10 M. 13 T. — D. 28. Marie geb. Scheleski, Ehefrau des Gips-Fabrikanten Lokest, 44 J.

Löwenberg. D. 24. Septbr. Die verw. Frau Perruquier Luise Hilger, geb. Florsch, 47 J. 9 M. — D. 1. Octbr. Die verw. Frau B. J. Hübner, geb. Beer, 67 J. 1 M. 19 T.

Ullersdorf bei Liebenthal. D. 27. Sept. Rosina, 1 J. 9 M., und den 30. Wilhelm, 4 M. 14 T., Kinder des Inliegers Joseph Scholz.

Friedersdorf. D. 4. Octbr. Ida Florentine Adelheide, einzige Tochter des Fleischhauermeisters, Gastwirths und Bäckers Herrn Friedrich Bormann, 6 J. 8 M. 12 T. Sie ruhe sanft bis zum frohen Erwachen!

Hohes Alter.

Zu Greiffenberg starb am 2. Octbr. der Seifensiedermstr. Johann Gottlieb Volkert, alt 88 J. 8 W. 15 T.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Proclama. Das Freistandesherrliche Dominium zu Hermsdorf unt. Kynast, beabsichtigt, die ihm eigenthümlich zugehörige oberschlägige Leinwandwalke, daselbst, welche sich mit dessen Malz=Mühle unter einem Dache befindet, zu einer Glasschleiferey zu 3 Schauren, und 12 Schleifzeugen umzuändern, und dazu denjenigen Wasserlauf und resp. Wasser=Kraft, ohne Veränderung zu benutzen, welche die frühere seit einiger Zeit eingegangene Walkmühle betrieb. Zufolge Allerhöchst emanirten Mühlen=Edicts vom 28. Octbr. 1810 § § 6 und 7, wird diese intendirte Bauveränderung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und Jedermann, der hiergegen einen gründlichen Widerspruch anzubringen gedenkt, aufgerufen, seine Einwendungen binnen dato und 8 Wochen entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum bei hiesigem Landrath=Amte anzubringen.

Nach Verlauf dieser präclusivischen Frist hier eingehende Contradictionen bleiben ohne Berücksichtigung, Acta werden geschlossen und die Erlaubniß zum Bau wird von der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg den 11. Septbr. 1832.

Königliches Landrath=Amt.
Graf von Mattuschka.

Subhastations=Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen Unzulänglichkeit der Nachlaß=Masse, den dem verstorbenen Joh Ehrenfried Frommhold in Baberhäusern seither zugehörig gewesenen, sub Nr. 19 alldort belegenen, und in der gerichtlichen Taxe vom 20. Juli 1832 auf 1230 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. Courant abgeschätzten Gerichts=Kretscham, und steht der peremtorische Bietungs=Termin auf

den 12. Januar 1833, Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts=Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Zugleich werden auch die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Johann Ehrenfried Frommhold hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß=Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. K., den 10. September 1832.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Standesherrliches Gericht.

Subhastations=Patent. Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der sub Nr. 36 zu Woitsdorf an der schnellen Deichse in einer angenehmen Gegend belegenen, zum Müller Johann Gotthelf Otto'schen Nachlasse daselbst gehörigen, mit gutem Gewerbsbetriebe versehenen und in vorzüglichen meist massiven Bauzustande befindlichen zweigängigen Wasser=Mühlennahrung, dabei sich außer dem Wohngelasse, Stallung und Scheuer ein Ackerfleck von circa 32 Scheffel Preuß. Maas Aussaat befindet, und welche auf 4,715 Rthlr. 9 Sgr. 5 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungstermine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf

den 29. November c. }
den 24. Januar 1833 } Nachmittags 2 Uhr

allhier zu Haynau in des unterzeichneten Justitiarii Behausung, und auf

den 15. April 1833, Vormittags 9 Uhr

im Herrschaftlichen Schlosse zu Woitsdorf anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an den gedachten Tagen und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Spezial=Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Haynau, den 13. September 1832.

Das Herrschaftliche Peiskersche Gerichts=Amt von Woitsdorf. Wecker, Justit.

Bekanntmachung. Im Laufe einer bei dem Gerichts=Amte von Hohenliebenthal schwebenden Untersuchung ist unter Anderm auch ein Wagenheber oder eine sogenannte Winde, im Werthe von 5 Rthlr., zur Sprache gekommen, welche der Inculpat ohnweit Schmiedeberg auf der Chaussée gefunden haben will, die aber, aller Wahrscheinlichkeit nach, entwendet worden ist. Der Eigenthümer dieser Winde wird daher hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen oder spätestens in Termino

den 27. hujus, Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Geschäfts=Locale des Endesgenannten zu melden, und sein Eigenthumsrecht nachzuweisen, widrigenfalls er dieses Rechts für verlustig erklärt werden wird.

Hirschberg, den 8. October 1832.

Das Gräflich v. Bülowsche Gerichts=Amt von Hohenliebenthal. Günther.

Verpachtung des Stadt=Kellers zu Greiffenberg.

Da die Pachtung des hiesigen Stadt=Kellers Ende März 1833 abläuft, und solcher von dieser Zeit an aufs neue verpachtet werden soll; so ist hierzu ein Termin auf den 2. November dieses Jahres angesetzt worden, zu welchem Cautionsfähige Pachtlustige hiermit gedachten Tages Vormittags 9 Uhr auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die nächsten Freitag, den 12. d. M., beginnende Umpflasterung der Bober= (Nepomuck=) Brücke, in hiesiger Vorstadt, macht es nothwendig, während dieses Baues die Passage mit Fuhrwerk über dieselbe zu hemmen.

Es muß daher das nach und von Berbisdorf fahrende Publikum entweder den Weg über die Hartauer Boberbrücke,

oder, bei dem sehr niedrigen Wasserstand, durch den Bober in Straupitz wählen, und letztere Passage kann auch nur allen Denenjenigen, die nach und von Grunau fahren, angewiesen werden. Alle, die durch den Bober in Straupitz zur Stadt fahren, dürfen aber dann nicht über die Brücke bei dem Schankwirth Braun, sondern müssen jenseits des Mühlgrabens bei der Brettmühle herab fahren, um zu dem Steuerschlag an der Nepomuck-Brücke zu kommen, und dort revidirt werden zu können.

Hirschberg, den 10. October 1832.

Der Magistrat.

Gewerbeschule zu Hirschberg.

Der Unterricht in dieser Schule beginnt künftigen Montag, den 15. d. M., Abends 7 Uhr. Da aber der Entwurf des Lectionsplans bis Sonnabend, den 13. d. M., ausgesetzt bleiben muß: so bleiben die letzten Tage dieser Woche zu Anmeldungen noch offen. Der Lectionsplan selbst wird künftigen Sonntag, den 14. d. M., an der Thüre der evangelischen Stadtschule angeschlagen seyn.

Hirschberg, den 9. October 1832.

Der Vorstand der Gewerbeschule.

Freiwilliger Hausverkauf.

Durch den Tod der Beate, verwittweten Hanke, geborn. Liebig, ist ihr hinterlaßnes Auenhaus, sub Nr. 19 allhier, zu welchem, außer dem Gras- und Obstgarten, noch ein Flecken Boden von einem Scheffel Aussaat gehört, verkaufskündig geworden. Kauflustige und Zahlungsfähige werden daher hiemit eingeladen, sich

zum 23. d. M., Nachmittags um 2 Uhr

in hiesiger Erb- und Gerichtsschölzerei einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag unter Genehmigung der dießfälligen Realgläubiger und der Zustimmung des ehelichen einzigen hinterbliebenen großjährigen Sohnes zu gewärtigen.

Die Kaufbedingungen werden in einem zum Bietungstage bekannt gemacht werden.

Petersdorf, den 8. October 1832.

Die Ortsgerichte.

Vermiethung. In meinen Häusern sind zu vermiethen:

1) in dem Vorderhause No. 33, das Verkaufsgewölbe unter der Laube, welches beheizbar ist.
2) in dem Hinterhause No. 33, auf der Priestergasse in dem 1sten Stockwerk 2 Stuben, neben einander, mit Kochofen, Küche, 2 Kammern und Kellergelaß, auch Stallung auf 2 Pferde.
3) in dem Vorderhause No. 34, im 3ten Stockwerk vorn heraus, die von dem Hrn. Major von Stillfried seit langen Jahren bewohnte 1 Stube nebst Alkove und Vorgemach.

Welche Locales zu billiger Miethe empfohlen werden.

Hirschberg den 1. October 1832.

Johann Friedrich Anders.

Meinen verehrten Freunden und Bekannten zeige hierdurch freundlichst an, daß ich meinen bisher bekleideten Posten in Hohenliebenthal verlassen, und den hieselbst erkauften Gasthof zum goldnen Löwen bezogen habe. Indem ich hiervon die schuldige Anzeige mache, empfehle ich zugleich allen hohen und niedern Reisenden meinen Gasthof zur gütigen Beachtung mit der Versicherung, daß ich bemüht seyn werde, die bei mir einkehrenden resp. Mitbürger so wie Fremde, aufs beste, reellste und prompteste zu bewirthen.

Schönau den 10. Oct. 1832.

G. Weist.

Gesuch. Ein verheiratheter Gärtner, in mittlern Jahren, der gute Zeugnisse beibringen kann, und keine Kinder hat, wünscht — mit Ablauf dieses Jahres — eine anderweitige Anstellung zu finden, besonders gern bei einer bedeutenden Gärtnerei! Die Redaktion d. B kann über dessen Wohnort Auskunft ertheilen.

Verkauf. In Cunnersdorf, nahe der Stadt Hirschberg, ist das gut gebaute Haus Nr. 10, enthaltend 2 Stuben, 4 Kammern, mit etwa 1/2 Scheffel Boden, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufgeneigte melden sich beim daselbst wohnenden Eigenthümer Samuel Schwanitz, Bürstenmacher.

Anzeige. Kauflustigen zeige ich hiermit an, daß den 13. October ein Teich zu Boberstein gefischt werden wird.

Verwittwete von Rothkirch.

Anzeige. Unsern werthen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das, bis jetzt bei meinem Hrn. Schwiegervater geführte Geschäft, von heute an, auf eigne Rechnung führe; für gute Waare, reelle Bedienung, möglichst billige Preise werde ich fortwährend Sorge tragen, und bitte nur, mich auch fernerhin bei Bedarf mit gütiger Abnahme beehren zu wollen. Meine gegenwärtige Verkaufs-Baude ist einige Bauden näher den Bädern, als die meines Herrn Schwiegervaters Scholtz, und ist mit meiner Firma versehen; auch nehme ich da, alle Tage, jede Bestellung von Arbeit an, die ich ebenfalls aufs schnellste besorgen werde.

Nur bemerke ich, daß die resp. Hrn. Abnehmer, denen bereits Ihre Rechnungen zugestellt sind, den Betrag bald möglichst an meinen Herrn Schwiegervater Scholtz, oder auch an mich zu entrichten, da die Separirung dieses nothwendig macht. Warmbrunn, den 8. October 1832.

P. A. Bundt, Horn- und Holzdrechsler.

Concert-Anzeige. Einem hochgeehrten musikliebenden Publikum erlaube ich mir hiemit die ergebenste Nachricht, daß, gütiger Aufmunterung mehrerer Musikfreunde zufolge, Sonnabend, den 13. October a. c. Abends 7 Uhr im Saale des Kaufmann Hrn. Geißler allhier eine

musikalische Abendunterhaltung concertante

statt finden wird, welche

Herr Wirsing, Solo-Sänger am Leipziger Stadt-Concert-Verein,

durch seine gütige Mitwirkung unterstützen wird.

Inhalt. I. Theil: Potpourri für das Pianoforte aus der Oper: die Stumme v. Portici, vorgetragen von Carol. Lehman. Terzett aus der weißen Dame, gesungen von Dem. Reithmeyer, Carol. Lehman und Hrn. Wirsing. Duett aus Titus, gesungen von Dem. Reithmeyer und Carol. Lehman. Capriciosa aus der Oper: Armida, für das Pianoforte, vorgetragen von Carol. Lehman. Cavatine, aus der Oper: „la gazza ladra“ „Il mio piano e pré parato,“ gesungen von Hrn. Wirsing. Zwei Terzetts für Alt, Tenor und Baß, von Feldmeyer, gesungen von Dem. Reithmeyer, Hrn. Wirsing und A. Lehman. II. Theil: Quaracha aus der Stummen von Portici für Pianoforte, vorgetragen von Carol. Lehman. Duett aus Don Juan, gesungen von Dem. Reithmeyer und Hrn. Wirsing. Variationen concertantes von Küffner für das Pianoforte, vorgetragen von Carol. Lehman. Terzett aus Fra Diavolo, gesungen von Dem. Reithmeyer, Hrn. Wirsing und A. Lehman. Liederkranz, eine Auswahl origineller und beliebter Wechselgesänge. — Die Pianoforte-Begleitung der Gesangstücke leistet Carol. Lehman. Da es nur darauf abgesehen ist, den geehrten Musikfreunden vor unserer Abreise einen angenehmen Abend zu bereiten, so schmeicheln wir uns eines zahlreichen Besuchs. — Billets zu 7 ½ Sgr. sind bis Sonnabend Nachmittags 2 Uhr in unserer Wohnung, 3 Kronen Nr. 3 und Abends an der Kasse zu 10 Sgr. zu haben.

Hirschberg, den 11. October 1832.

A. Lehman und Familie.

Etablissements-Anzeige. Einem hochgeehrten Publico beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich mich als Schlosser hierselbst etablirt habe. Ich bitte dahero ergebenst, bei Versprechung reeller und prompter Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Hirschberg, den 9. October 1832.

Carl Kilian, Schlosser,
wohnhaft auf der äußern Schildauer Straße bei der Marien-Kirche, Haus-Nummer 466.

☞ Zu vermiethen sind in Hirschberg vom 1. November an in Nr. 1027 auf der Hirtengasse eine Oberstube, nebst Alcove, Küche, Bodenkammer und Holzstall; und eine Stube im Parterre, nebst Kammer und Holzstall; im Einzeln, auch beide zusammen.

☞ Der bekannte, schöne Kirschsaft, ist billig zu haben bei C. S. Häusler.

Anzeige. Einem geehrten Publico beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das Schank-Haus, Nr. 624, unter dem Boberberge, sonst zum grünen Kranz genannt, käuflich übernommen habe, und daselbst den Ausschank betreiben werde. Indem ich höflichst um geneigten Besuch bitte, werde ich für gute Getränke und Bedienung bestens Sorge tragen.

Hirschberg, den 9. October 1832.

Carl August Mitzschke.

Anzeige. Da künftigen Sonntag, den 14. October, die Adlerburg für dieses Jahr zum letztenmal geöffnet ist, so werden meine werthen Gäste hiermit gebeten, mich von nun an in meinem Schank-Lokale auf dem Sande mit ihrem Besuche zu beehren. Exner.

Anzeige. Zur Kirmes-Feier, welche den 14. d. ihren Anfang nimmt, lade ich ganz ergebenst ein. Sonntag den 14., Donnerstag den 18. und Sonntag den 21. wird Tanz-Musik statt finden. Für gute Kuchen, warme und kalte Getränke, werde ich bestmöglichst Sorge tragen; und um recht zahlreichen Besuch bittet daher ganz ergebenst A. Besecke,
Pächter des Caffehauses.

Fischbach, den 11. October 1832.

Einladung. Zu einem Scheiben-Schießen für die Nachmittagsstunden des 19. und 22. Octobers, ladet dienstfreundlichst ein: der Petersdorfer Erb- und Freischolz
Gottfried Joppe.

Petersdorf, den 9. October 1832.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehener moralisch guter Mensch wird, als Wirthschafts-Schreiber auf ein Dom. in der Nähe von Hirschberg gesucht, um den Posten bald zu übernehmen; wo darauf reflectirende brauchbare Subjecte sich zu melden, ist in der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge zu erfahren.

Gesuch. Eine Prediger-Tochter, 24 Jahr alt, wünscht ein anständiges Unterkommen als Wirthschafterin oder Aufseherin der Kinder; das Nähere erfährt man bei der Frau Kreis-Chirurgus Güttler in der lichten Burggasse.

Hirschberg, den 9. October 1832.

☞ Am 2. October ist mir von meinem Hause bis zur Schule in Cunnersdorf eine 5 Thaler- und 2 ein Thaler Cassenscheine verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält ein gutes Douceur vom Fleischermeister Hornig auf der Hellergasse.

☞ Am Dienstag Abend ist von der äußern Schildauer Gasse bis an's Ende der Tuchlaube, ein braunes circassienne Umschlagetuch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches, gegen ein Douceur, in der Expedition des Boten abzugeben.

BUCHHANDLUNG
von
FERDINAND HIRT
in BRESLAU,
Ohlauer-Strasse No. 80.

Der wohlwollenden Berücksichtigung des Publikums empfehle ich mein nunmehr eröffnetes Geschäft, und hoffe bald durch meine Thätigkeit zu bekunden, wie ernst ich bemüht bin, Vertrauen zu gewinnen und zu verdienen. Neue literarische Erscheinungen — sie mögen durch besondere Anzeigen oder in öffentlichen Blättern angekündigt werden — sind, wenn auch mein Name nicht genannt ist, stets bei mir vorhanden; zur Besorgung älterer Werke in deutscher, wie in jeder fremden Sprache fehlt es mir nicht an ausgebreiteten Verbindungen und es bleibt mir in der Erfüllung der Aufträge, mit denen ich mich beehrt sehe, die höchste Sorgsamkeit strenges Gesetz!

Breslau, den 24. September 1832.

Ferdinand Hirt.

Haus-Verkauf. In Folge der nöthigen Erbsonderung soll das hieselbst sub Nr. 326, am Getreidemarkte belegene dreistöckige, ganz massive und im besten Baustande befindliche, zu zehn Erbbieren berechtigte Haus, mit zwei Höfen und drei Mittelgebäuden, in welchem seit einigen zwanzig Jahren ein bedeutendes Weingeschäft betrieben wird, und womit auch zugleich ein wohl assortirtes Weinlager übernommen werden kann, aus freier Hand verkauft werden.

Zahlungsfähige können sich dieserhalb an den Kaufmann Herrn Hiller, wohnhaft sub Nr. 320, und an die verwittwete Frau Kaufmann Gebhardt, in Nr. 326, entweder persönlich oder in portofreien Briefen wenden und die gewünschte Auskunft erhalten.

Schweidnitz den 8. October 1832.

Die Kaufmann Gebhardtschen Erben.

Auction in Goldberg.

Den 29. October a. c., Nachmittag von 1 Uhr an, sollen in hiesiger Leihanstalt Gold und Silber, goldene und silberne Uhren, Zinn, Kupfer, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, seidene, leinene, baumwollene und wollene Waaren, gegen gleich baare Zahlung in Courant, versteigert werden; welches dem kauflustigen Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Goldberg, den 4. October 1832.

Verkauf. Veränderungshalber bin ich Willens, meine zu Kopatsch gelegene Häuslerstelle und Schmiedenahrung, nebst 11 Viertel Breslauer Maas Ackerland und Obstgarten, aus freier Hand zu verkaufen, und ladet hiermit Kauf- und Zahlungsfähige vor der Besitzer H. C. Weferling.

Kopatsch, den 30. September 1832.

Zu vermiethen ist eine Vorderstube im zweiten Stock und bald zu beziehen, beim Schuhmacher Bien.

Etablissement-Anzeige. Einem hochverehrten Publicum in und außerhalb Hirschberg, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich mich am hiesigen Orte als Buchbinder etablirt habe. Außer allen vorkommenden Buchbinder-Arbeiten, empfehle ich mich auch mit Anfertigung aller feinen Papparbeiten, so wie mit Fertigung von Einfassung von Sachen mit Stick- und Perlarbeiten; Aufspannung von Landkarten, Kupferstichen und Schulvorschriften, die mit dem feinsten weißen Lack überzogen werden. Immer werde ich bemüht seyn, gut und billig meine Arbeiten zu liefern und bitte daher um gütiges Zutrauen.

August Adami,
Buchbinder und Galanteriearbeiter.
Wohnhaft beim Tapezier Schneider unter der Garnlaube.

Wohnungsveränderung. Meinen geehrten Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Wohnung von dem Kaufmann Herrn Oelsner, in das den Patschkischen Erben zugehörige Haus, sub Nr. 170 zu Goldberg, am Nieder-Ringe, verlegt habe. Zugleich bemerke ich, daß ich mein Geschäft als Destillateur in meiner neuen Wohnung unveränderlich fortführe, und empfehle mich mit allen Sorten doppelter und einfacher Liqueure. Durch billige Preise mir das zu schenkende Vertrauen zu befestigen, wird nach wie vor mein stetes Bestreben seyn, und ersuche meine werthen Freunde, mich wie früher mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren. G. Rother, Destillateur.

Goldberg, den 1. October 1832.

Anzeige. Ich zeige ergebenst an, daß ich Sonntag, als den 14. October, zu Grunau, im rothen Hirsch, die Nach-Kirmes halten werde, und bitte um zahlreichen Besuch.

Carl Hayn.

Anzeige. Der Druck des Hirschberg'schen Gesangbuches von 1500 Liedern ist beendet, und sind von heute an Exemplare zu haben in der Krahn'schen Verlags-Buchhandlung.

Anzeige. Ein großes Lerchen- und ein dito Vogel-Heerd-Netz, so wie 12 Stück Rebhühner-Netze, sind billig zu verkaufen beim Buchbinder Hayn in Schönau.

☞ Unvergeßlich sey mir der Beweis der Nächstenliebe von Demjenigen, welcher am 5. huj., auf dem Wege von Tschischdorf bis Boberullersdorf, sich als Hundejäger producirt hat; Merkurius sey ihm hold und kröne alle seine künftigen Jagd-Unternehmungen mit solchem glücklichen Erfolge, noch glücklicher aber wäre der Erfolg, wenn der Zufall ihm künftig lauter Wild, anstatt der Hunde zuführte, weil doch der Leichnam des Hundes im Minimum besteht. L...

Gesuch. Eine anständige, zuverlässige Frau, mit guten Zeugnissen versehen, die gut kochen kann, und in allen Fächern der Wirthschaft wohl erfahren ist, wünscht sobald als möglich ein für sie passendes Unterkommen; die E. d. B. giebt Auskunft.

Gesuch. Am Ringe oder auf einer belebten Straße in der Stadt, wird eine Wohnung von 2 Stuben, nebst Kammer und übrigem Gelaß, jedoch im ersten Stock, vorn heraus, gesucht.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

☞ Am 5. October ist auf dem Wege von Hirschberg nach Warmbrunn vom Wagen, in der Abendstunde, ein eisernes Gewicht von 55 Pfund verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, solches, gegen eine angemessene Belohnung, entweder bei dem Schlossermeister Dittmann in Hirschberg, Schildauer Gasse, oder in Warmbrunn bei dem Steuer-Amte abzugeben.

Gesuch. Das Dominium Schildau bei Hirschberg, sucht einen Vieh-Wärter zum Mastvieh. Taugliche Subjecte haben sich zu melden beim Wirthschafts-Amt.

Anzeige. Ein gebrauchter, aber noch sehr brauchbarer Kachelofen, wird, aus Mangel an Raum, billigst verkauft; Langgassenthor Nr. 1042.

Anzeige. Weiße Lilien- und Tulpenzwiebeln sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 6. October 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	143 1/3	—
Hamburg in Banco	à Vista	153 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/2
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 29 1/4	6 — 28 3/4
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 5/12
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 2/3
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	—	13
Polnisch Cour.	—	—	100 2/3

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	93 5/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	99 5/8	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104 1/3
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	92 1/2
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41 7/12
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	—	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 1/6	—
Ditto ditto	500 R.	106 1/2	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 4. October 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	26	—	1	15	—	1	9	—	—	27	—	—	16	—	1	12	—
Mittler . .	1	20	—	1	8	—	1	4	—	—	25	—	—	15	—	1	6	—
Niedrigster	1	16	—	1	2	—	1	—	—	—	23	—	—	14	—	—	—	—

Jauer, den 6. October 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	20	—	1	10	—	1	5	—	—	27	—	—	15	—
Mittler . .	1	18	—	1	5	—	1	1	—	—	25	—	—	14	—
Niedrigster	1	15	—	1	—	—	—	27	—	—	23	—	—	13	—
Löwenberg, den 1. October 1832, (Höchster Preis.)	2	—	—	1	19	—	1	7	6	1	—	—	—	17	6

Gedächtniss-  Tafel. No. 23. 1832.

Denkmal der Liebe,
unserer innigst geliebten und unvergeßlichen Schwieger-Tochter und Schwägerin,
der
Frau Caroline Auguste Schmidt,
geborne Volk,
Papier-Fabrikantin in Hernsdorf,
gewidmet.

Durch den Schrecken in jener unglücksschwangern Nacht zum 29. Mai, wo in ihrer Abwesenheit ihre Stube gewaltsamer Weise erbrochen, und ihre liebsten und besten Sachen geraubt wurden, verlor sie zugleich ihre Gesundheit, und Gram und Leiden führten sie seit der Zeit unaufhaltsam dem frühen Grabe entgegen. Ein rheumatisches Fieber, in welchem die Selige 9 Tage schwer litt, endigte durch einen Nervenschlag ihr Leben in seiner schönsten Blüthe.

Sie war geboren den 6. Mai 1803, und starb den 26. September 1832.

Du Unvergeßliche, nun schon Verklärte,
So fanden Deine Leiden endlich Ziel! —
Sie häuften sich, und jeder Tag vermehrte
Des Schmerzes tödtliches Gefühl.

So konnte nichts Dich von dem Tode retten? —
Selbst wenn im Arzt das Vater-Herze schlägt? —
Die Jugend nicht? — Dein frühes Grab zu betten
War ernst vom Schicksal auferlegt.

O! die ihr jene Nacht schuldloser Freude
Zu eurem schwarzen Frevel ausersah't,
Ihr seyd von Ihrem Tod und unserm Leide
Die Ursach, durch die Räuber-That.

Des Lebens schönstes Band habt ihr zerrissen;
Durch Gram, gleich Gift, Ihr Leben hingerafft!
O schlummert sanft auf den geraubten Kissen:
Gott schenke euch die Rechenschaft!

Ach! zu gerecht sind darum unsre Klagen;
Gerecht die Thränen um das edle Herz.
Aus unsrer Mitte hin bist Du? — Wir fragen —
Und uns antwortet nur der Schmerz.

Ja, unvergeßlich bleibst Du! — Unsre Liebe
Setzt Dir ein Denkmal, dauernder als Stein.
Was wär's, das uns die süße Hoffnung trübe:
Einst, dort wird keine Trennung seyn!

Die Schmidt- und Hänisch'sche Familie
in Hernsdorf und Grenzdorf.

Nachruf
am Grabe unsers innig geliebten Gatten und zärtlich sorgenden Vaters,
des Gastwirths
Herrn Joseph Heillmann
zu Striegau.

Wer in seinem Leben ernstlich beflissen gewesen ist, alle Pflichten und Obliegenheiten seines Berufes, mit wahrem Eifer gewissenhaft und treu zu erfüllen, der kann mit Ruhe und Heiterkeit an der Grenze des irdischen Daseyns auf seine, Gott und der Tugend geweihte Lebenszeit zurück blicken, und zuversichtlich erwarten, jenseits vom Allvater den Ehrenkranz dafür zu erhalten. Dieses schöne Bewußtseyn, das von Gott verliehene Tagewerk ehrenvoll und rühmlich vollbracht zu haben, hatte auch unser selig Vollendeter. Mir, der jammernden Wittwe, war er der treue, liebende Gatte und wohlmeinende Freund, uns seinen trauernden Kindern, der liebevollste Vater u. Sorger. Wie sehr unserem Vorangegangenen die Liebe Aller, sowohl seiner Vorgesetzten, als auch seiner Mitbürger zu Theil wurde, zeugen die ehrenvollen und rühmlichen Aemter, zu denen er berufen. Durch 15 Jahre verwaltete er das seinem christlichen und ächt frommen Sinn, so sehr entsprechende Amt eines Kirchenvorstehers an hiesiger katholischen Stadt-Pfarrkirche mit wahrem Eifer und strenger Rechtlichkeit; von seinen Mitbürgern erwählt zu der höchst ehrenvollen Stelle als Vorsteher des Stadtverordneten-Collegii, suchte er nur für das Wohl hiesiger Commune zu wirken; und wie auf jede Art von seinen Freunden ausgezeichnet, bekleidete er, von denselben

ben einstimmig erwählt, die Stelle eines Kapitains hiesiger Schützengilde. Doch auch sein so kräftiger Körper unterlag dem schweren einjährigen Leiden einer Leberkrankheit und sein Siechbette konnte uns nur immer überzeugen, wie er auf Gott gebaut, und sein Tod war der, eines Gerechten. In dem kräftigen Mannes-Alter von 57 Jahren 6 Monaten verschied er sanft am 29. September, grade an dem Tage, wo er mir vor 31 Jahren am Altare des Herrn treue Liebe gelobte, und wir durch des Priesters Hand verbunden wurden. Dank, herzlichen Dank allen denen Edlen, die seiner irdischen Hülle so zahlreich folgten, und uns noch mehr überzeugten, wie sehr unser selig Vollendete sich der allgemeinen Liebe zu erfreuen hatte, und fügen noch die ergebenste Bitte an unsere hochgeehrten Gönner und Geschäftsfreunde hinzu: die unserm lieben Gatten und Vater erwiesene Zuneigung und Vertrauen bei uns fortzusetzen, so wie wir jederzeit bemüht seyn werden, durch reelle und bestmöglichste Bedienung bei dem Fortbestehen unseres Gast- und Koffeehauses unseren hochgeehrten einheimischen als auswärtigen Gönnern entgegen zu kommen. —

Ruhe sanft nach ausgestandnen Leiden
In deiner kühlen Erdengruft.
Einst theilen wir mit Dir die Freuden
Wenn uns des Höchsten Stimme ruft.

Die Mutter weint, wir Kinder klagen,
Ein großer Schmerz verhüllt der dunkle Flor.
Nach schwerem Kampfe, Angst und großer Plage,
Schwang sich Dein Geist zu Gott empor.

Zwar klagen wir, daß Du zu früh geschieden,
Du rufst uns aber tröstend zu:
„Ich geh zu Gott, zum ew'gen Frieden,
O gönnet mir die süße Ruh.

Striegau, den 2. Oct. 1832.

Johanna Heillmann, geb. Geyer,
als Gattin.
Robert u. Mathilde, als Kinder.
Pauline Klawetke, als Pflegetochter.

Dem Andenken
unsers geliebten Kindes,
Herrmann Julius Gottlieb Neumann.
Geboren den 18. Febr., gestorben den 9. Oct. 1832.

Schlummre süß, Du liebes Kind! der Frieden,
Der der Erde düstres Treiben flieht,
Ist Dir früh vom guten Gott beschieden,
Drum ließ er Dich so früh von hinnen ziehn.

Holder Liebling, hin zu Gottes Throne
Schwang Dein Geist sich; ach! für uns zu früh.
Doch Dich schmückt nun der Verklärten Krone,
Ueberhoben bist Du aller Erden-Müh. —

Schlaf in Frieden! — Einst an jenem Tage
Werden wir vor Gott uns wiedersehn;
Dann verstummet jede bange Klage,
Himmelswonne wird dann unsre Freud erhöhn.

Bergstraße den 10. Octbr. 1832.

Johann Gottlieb Neumann,
Christiane Ernestine Sophie Neumann,
geb. Frei, als trauernde Eltern.

Dem Andenken
unserer am 28. Septbr. 1832 zu Ketschdorf nach einer glücklichen Entbindung unerwartet verstorbenen, unvergeßlich theuren nahen Verwandtin,
der Frau Brauermeister
Johanne Christiane Scholz, geb. Friebe.

Mild und freundlich blickt des Herbstes Sonne
Sel'ge Freundin! auf Dein frühes Grab;
Hingeschwunden ist nun unsre Wonne,
Die uns Deine treue Freundschaft gab.

Ausgeduldet hast Du und vollendet
Deines Mutterkampfes großen Schmerz;
Auf zu Gott hat sich Dein edler Geist gewendet,
Bittre Trennung fühlt nun unser Herz!

Rinnet, tiefempfund'ne Wehmuths-Thränen,
Auf den Hügel der Entschlaf'nen hin;
Sie, nach der sich unsre Herzen sehnen,
Lebt nun da, wo Himmels-Freuden blühn.

Fühle dies zu Deinem Trost, gebeugter Gatte!
Der sein Liebstes in der Welt verlor;
Denke, daß der Herr Sie lieber hatte,
Darum rief er Sie zu sich empor!

Nun du Freundin! ruh im sel'gen Frieden;
Nimm noch unsrer Liebe heissen Dank!
Bald ist Wiedersehen uns beschieden,
Ueber'n Sternen mit des Jubels Klang.

Dann, o Freundin! wirst Du vor uns stehen,
Wie die Lilie im Mondenschein, —
Eine ew'ge Sonne wird aufgehen
Und wir Alle werden glücklich seyn.

Gewidmet von den nahen Anverwandten:
Carl C. Geier. Gotthelf L. Geier.
Joh. Beate Pensch. Joh. Ros. Meiwald.